



MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

Identitätsbewusstsein im Burgenland

Wirkung der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ auf junge Burgenländer und Burgenländerinnen der Generation Y.

verfasst von / submitted by

Johanna Leonie Lynn Gudella, Bakk. phil.

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2019 / Vienna 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Magisterstudium der Publizistik- und
Kommunikationswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Jürgen Grimm

Danksagung

Diese Arbeit ist meinem Lieblingsburgenländer gewidmet:

Danke Bernd, für deine Hilfe, deine Zeit, deine Unterstützung und für Dich (und deine ständige Fragerei, wann die Arbeit nun fertig ist).

Außerdem möchte ich besonders Andreas Enzminger danken, der mich bei der Auswertung meiner Daten unheimlich unterstützt hat – aber natürlich auch all jenen, die für meine kleinen und großen Fragen ein offenes Ohr hatten und mir mit Tipps und Tricks zur Seite standen.

Leonie Gudella

Juli 2019

Abstract (Deutsch)

In einem Europa, das momentan einem spürbaren Rechtsdruck unterliegt, ist die Frage nach einer europäischen Identität und einem europäischen Identitätsbewusstsein aktuell und wichtig. Zugehörig ist hier die Frage nach der nationalen Identität und auch regionalen Identität. Zusätzlich werden in dieser Arbeit mögliche Unterschiede zu diesem Thema bei Männern und Frauen behandelt. Ermittelt wurden die Ergebnisse mittels des Prä-Post-Testverfahrens. Den Teilnehmern und Teilnehmerinnen wurde zwischen Prä- und Posttest die ORF-Dokumentation „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ gezeigt. Die 26 Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieser Studie unterteilen sich in 13 Burgenländer und 13 Burgenländerinnen, die ihren Lebensmittelpunkt im Burgenland haben. Die Probanden und Probandinnen sind in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen, auch Generation Y genannt. Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit besagen, dass die befragten Burgenländer und Burgenländerinnen sich mehr mit Europa verbunden fühlen als mit Österreich oder dem Burgenland – die burgenländische Identität der Probanden und Probandinnen ist am geringsten ausgeprägt. Die Rezeption der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ wirkt sich hinsichtlich des nationalen Identitätsbewusstseins der jungen Burgenländer und Burgenländerinnen dieser Studie aus. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen fühlen sich mit Österreich laut Vergleich der Ergebnisse der beiden Tests weniger mit der Nation verbunden. Auf das regionale und europäische Identitätsbewusstsein hatte die Rezeption der Dokumentation zum Burgenland keinen Einfluss. Die Auswertung des Fragebogens und die Beantwortung der Forschungsfragen besagt, dass es kaum geschlechterspezifische Unterschiede gibt.

Abstract (English)

In a Europe that is currently subject to noticeable legal pressure, the question of a European identity is an important topic. Parts of this question are also the national identity and regional identities. In addition, this thesis discusses possible differences regarding identity for men and women. The results were determined by means of the pre-posttest procedure. Between the pre-test and the post-test, the ORF documentary "Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall" was shown. The 26 participants of this study subdivide into 13 male Burgenlaender and 13 female Burgenlaender who have their center of life in Burgenland. The participants of this study are young adults, to which you can also refer to as generation Y. The results of the present study indicate that the Burgenlanders surveyed feel more connected to Europe than to Austria or the Burgenland. The reception of the Universum-History episode "Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall" has an effect on the national identity awareness of the young Burgenlanders in this study. Participants feel less connected to Austria after watching the shown documentation. The reception of the documentation on Burgenland had no influence on the regional and European identity awareness. The evaluation of the questionnaire and the answers to the research questions say that there are hardly any gender-specific differences.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1. Problemstellung.....	1
1.2. Erkenntnisinteresse.....	2
1.3. Forschungsfragen	2
1.4. Forschungsmethode.....	5
1.5. Forschungsstand	6
2. Grundlagen Identität.....	8
2.1. Definition Identität	8
2.2. Das Burgenland	17
2.3. Geschlechteridentität.....	22
2.4. Dokumentationen	25
2.4.1. Reenactment.....	26
3. Rezeptive Partizipation	27
4. Empirische Untersuchung	28
4.1. Feldauswahl.....	28
4.2. Erhebungsmethode	30
4.3. Inhalt "Universum History. Das Burgenland - Ein Grenzfall" in gekürzter Fassung.....	30
5. Empirische Ergebnisse	40
5.1. Demographische Daten der Probanden und Probandinnen.....	40
5.2. Identifikation und Erinnerung	40
6. Conclusio	42
6.1. Beantwortung der Forschungsfragen	42
6.1.1. Beantwortung der Forschungsfragen 1	42
6.1.2. Beantwortung der Forschungsfrage 2	53
6.3. Diskussion	64
6.4. Ausblick	65
7. Quellen	67
8. Anhang.....	74
8.1. Prätest	
8.2. Posttest	

Abkürzungsverzeichnis

Abb.Abbildung

et al.et alii

f.und Folgeseite

ff.und Folgeseiten

Hrsg.Herausgeber

S. Seite

vgl.vergleiche

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ausländeranteil der Bundesländer in Österreich.....	19
Abbildung 2: Umgangssprache in Österreich, 1971.....	21
Abbildung 3: Umgangssprache in Österreich, 2001.....	22
Abbildung 4: Handbuch Geschlechterrolle.....	23
Abbildung 5: Universum History: „Bitte geben Sie an, wie stark Sie sich in die Personen des Dokumentarfilms hineinversetzen konnten. Ich kann mich hineinversetzen in...“.....	41
Abbildung 6: Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall: Einstellung zu Europa. Prä-Post.....	44
Abbildung 7: Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall: Territoriale Identifikation. Prä-Post.....	46
Abbildung 8: Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall: Patriotismus, Nationalismus, Kosmopolitismus. Prä-Post.....	48
Abbildung 9: Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall: Einstellung zu Flüchtlingen. Prä-Post.....	50
Abbildung 10: E Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall: Rezeptive Partizipation. Prä-Post/M-F.....	55
Abbildung 11: Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall: Eindrucksbildung. Prä-Post/M-F.....	57
Abbildung 12: Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall: Territoriale Identifikation. Prä-Post/M-F.....	59
Abbildung 13: Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall: Patriotismus, Nationalismus, Kosmopolitismus. Prä-Post/M-F.....	62

1. Einleitung

Das folgende Kapitel der vorliegenden Masterarbeit soll einen ersten Überblick über die zu behandelnde Thematik, die Zielsetzung, die Forschungsfragen, die Forschungsmethode sowie den Aufbau der Arbeit geben.

1.1. Problemstellung

In einem Europa, das momentan einem spürbaren Rechtsdruck unterliegt und in Zeiten des Brexits, ist die Frage nach einer europäischen Identität und einem europäischen Identitätsbewusstsein aktuell und wichtig. Zugehörig ist die Frage nach der nationalen Identität und auch regionalen Identität – überwiegen diese?

In dieser Arbeit liegt der Fokus auf jungen Burgenländern und Burgenländerinnen und wie diese zu ihrem Bundesland, ihrer Nation und Europa stehen. Mittels eines Prä-Post-Testverfahrens wurde ermittelt, ob es einen Unterschied der Einstellung bei jungen Burgenländern und Burgenländerinnen zum Burgenland, Österreich und Europa nach der Rezeption der ORF Dokumentation „Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ gibt. Außerdem werden die Unterschiede der Einstellungen im Hinblick auf das Geschlecht der Probanden und Probandinnen ermittelt.

Eine Besonderheit am Burgenland ist, dass dieses Bundesland noch sehr jung ist – immerhin noch keine 100 Jahre alt. In der Universum-History-Folge „Das Burgenland – ein Grenzfall“ werden Flucht, Grenzkonflikte und die geographischen Veränderungen des jungen Bundeslandes und in diesem Zusammenhang auch Österreichs thematisiert. Die in Pinkafeld ansässige Familie Träger, anhand welcher die Prozesse gezeigt werden, kann sich noch gut an Ernö Träger, die Hauptperson der nachgestellten Szenen vom Anfang bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, und dessen Leben, das eng mit der Transformation des Burgenlandes verknüpft war, erinnern. Mittels Experteninterviews, Erfahrungsberichten und Reenactment-Szenen wird Zuschauern und Zuschauerinnen die Geschichte des Burgenlandes gezeigt.

In dieser Arbeit liegt der Fokus auf Identität und der Frage, wie die Rezeption bestimmter medialer Inhalte – in diesem Fall der Dokumentation „Universum History. Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ – sich auf die soziale Identität junger Menschen auswirkt. Mittels einer hypothesenprüfenden Vorgehensweise werden die aufgestellten Hypothesen verifiziert oder falsifiziert und die Forschungsfragen beantwortet.

1.2. Erkenntnisinteresse

Die Dokumentations-Reihe „Universum History – unser Österreich“ zeigt die Geschichte der neun Bundesländer Österreichs im 20. Jahrhundert. Themen sind unter anderem Grenzkonflikte und die geographischen und gesellschaftlichen Veränderungen über Generationen hinweg. Die großen kollektiven Zugehörigkeiten, dazu gehören neben Nation und Kultur auch Klasse und Geschlecht, werden durch die von der Globalisierung bedingten wachsenden Entgrenzung von ökonomischen, sozialen und kulturellen Beziehungen durcheinander gebracht (Vgl. Eickelpasch/Rademacher, 2013: S. 55). In dieser Magisterarbeit wird das Ausstrahlungsverhalten auf die politische Einstellung der Untersuchungsgruppe mittels eines Prä-Post-Testverfahrens untersucht: Gibt es einen Effekt aufgrund der Rezeption der genannten Universum-History-Folge auf die ethische (oder anders gesagt, die regionale) oder/und nationale Identität oder/und die Einstellung zur EU der Probanden und Probandinnen. Zusätzlich wird erforscht, ob es genderbedingte Unterschiede bei den Einstellungen gibt – laut Eickelpasch und Rademacher (2013) ist die Geschlechteridentität schließlich auch Veränderungen unterworfen.

1.3. Forschungsfragen

Abgeleitet aus dem Erkenntnisinteresse dieser Arbeit ergeben sich folgende Forschungsfragen:

Forschungsfrage 1: Inwiefern wirkt sich die Ausstrahlung der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ auf die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich regionaler Identität, nationaler Identität sowie

der Einstellung zur EU von Burgenländern und Burgenländerinnen der Generation Y aus?

Hypothese 1.1: Die Rezeption der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ wirkt sich positiv auf die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich der Einstellung zur EU von Burgenländern und Burgenländerinnen der Generation Y aus.

Die unabhängige Variable ist bei Hypothese 1.1. die Rezeption der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“. Die abhängige Variable ist die politische und psychosoziale Einstellung der Einstellung zur EU. Die Rezeption der Universum-History-Folge ist Voraussetzung für die Beantwortung des Post-Fragebogens (das gilt für sämtliche Hypothesen von Forschungsfrage 1 und Forschungsfrage 2).

Hypothese 1.2: Die Rezeption der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ wirkt sich positiv auf die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich der nationalen Identität von Burgenländern und Burgenländerinnen der Generation Y aus.

Die unabhängige Variable ist bei Hypothese 1.2. die Rezeption der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“. Die abhängige Variable ist die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich der nationalen Identität.

Hypothese 1.3: Die Rezeption der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ wirkt sich positiv auf die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich der regionalen Identität von Burgenländern und Burgenländerinnen der Generation Y aus.

Die unabhängige Variable ist bei der Hypothese 1.3. die Rezeption der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“. Die abhängige Variable ist die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich der regionalen Identität.

Forschungsfrage 2: Inwiefern unterscheidet sich das Rezeptionsverhalten von Burgenländern der Generation Y zu dem von Burgenländerinnen derselben Generation bezogen auf die Dokumentation „Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ hinsichtlich der rezeptiven Partizipation sowie regionalem, nationalem und europäischen Identitätsbewusstsein?

Hypothese 2.1.: Das narrative Engagement ist bei Burgenländern der Generation Y aufgrund genderbasierter Unterschiede anders ausgeprägt als bei Burgenländerinnen derselben Generation.

Die unabhängige Variable ist bei Hypothese 2.1. das Geschlecht der Teilnehmer, die abhängige Variable das narrative Engagement.

Hypothese 2.2.: Die Eindrucksbildung, zusammengesetzt aus emotionaler Erregung und Informationsqualität, ist bei Burgenländern der Generation Y aufgrund genderbasierter Unterschiede anders ausgeprägt als bei Burgenländerinnen derselben Generation.

Die unabhängige Variable ist bei Hypothese 2.2. das Geschlecht der Teilnehmer, die abhängige Variable die Eindrucksbildung im Prä-Postvergleich.

Hypothese 2.3.: Die Rezeption der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ wirkt sich aufgrund genderbasierter Unterschiede anders auf die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich der Identität auf regionaler Ebene von Burgenländern der Generation Y als auf Burgenländerinnen derselben Generation aus.

Die unabhängige Variable ist bei Hypothese 2.3. das Geschlecht der Teilnehmer, die abhängige Variable das regionale Identitätsbewusstsein im Prä-Postvergleich.

Hypothese 2.4.: Die Rezeption der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ wirkt sich aufgrund genderbasierter Unterschiede

anders auf die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich der nationalen Identität von Burgenländern der Generation Y als auf Burgenländerinnen derselben Generation aus.

Die unabhängige Variable ist bei Hypothese 2.4. das Geschlecht der Teilnehmer, die abhängige Variable das nationale Identitätsbewusstsein vor und nach Rezeption der Dokumentation.

Hypothese 2.5.: Die Rezeption der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ wirkt sich aufgrund genderbasierter Unterschiede anders auf die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich der Identität auf europäischer Ebene von Burgenländern der Generation Y als auf Burgenländerinnen derselben Generation aus.

Die unabhängige Variable ist bei Hypothese 2.5. das Geschlecht der Teilnehmer, die abhängige Variable das europäische Identitätsbewusstsein vor und nach Rezeption der Dokumentation.

1.4. Forschungsmethode

Für die empirische Untersuchung wurde ein quantitativer Zugang gewählt: Mittels standardisierten Fragebogens werden die Daten erhoben und die empirischen Forschungsfragen beantwortet. Die Gesamtstichprobe fasst 26 Fälle. Die Beantwortung des Prä- und Posttests sowie die Rezeption des Films dauerte insgesamt zwischen 90 und 120 Minuten. Die Probanden sind in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen und gehören der Generation Y an (siehe hierzu Kapitel 4.1. Feldauswahl). Die Geschlechterverteilung unterteilt sich in 13 Männer und 13 Frauen. Bei dem gezeigten Film handelt es sich um eine leicht gekürzte Fassung der ORF Dokumentation „Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall“. Die Dokumentation wurde gewählt, weil sie eine Kurzfassung aller wesentlichen Faktoren, die das Burgenland in seiner Geschichte geprägt haben, zeigt und anhand der Geschichte der Familie Träger die Probleme und Herausforderungen der Region anschaulich darstellt.

1.5. Forschungsstand

Zu jedem österreichischen Bundesland gibt es eine Folge der Universum-History-Reihe „Unser Österreich“. Für die Bundesländer Niederösterreich, Kärnten, Vorarlberg und der Steiermark gibt es bereits Forschungsergebnisse sowie gesondert welche für Tirol. Die Forschungsergebnisse wurden jeweils mit einem sehr ähnlichen, lediglich für das jeweilige Bundesland adaptierten Fragebogen erhoben. Die Zusammenfassung der Ergebnisse der Forschung über Niederösterreich, Kärnten, Vorarlberg und der Steiermark zusammen besagt, dass es eine enorme Interessenssteigerung an der Geschichte der Bundesländer gibt. Gender-Unterschiede seien bei emotionalem Miterleben, Wissenstransfer und der Zunahme kosmopolitischer Einstellungen zu finden (Vgl. Enzminger, 2018). Hier wurde insbesondere die Wirkungen der Universum-History-Reihe nach Geschlechtergruppen erforscht. Das Narrative Verstehen war bei der gesamten Untersuchungsgruppe sehr hoch ausgeprägt und die Kompromissorientierung wurde über alle Gruppen hinweg durch die Universum-History-Reihe gefördert (Vgl. Enzminger, 2018). Die im Prä-Test festgestellte, ohnehin schwache, nationalistische Einstellung wurden (insbesondere bei Frauen) weiter verringert und die Zustimmung zu rechtsextremen Statements nahm über alle Gruppen hinweg ab (Vgl. Enzminger, 2018).

Das Projekt „Identitätsbildung durch Kino?“ (Grimm, 2014) erforscht die Rezeption von vier Kinofilmen durch Schüler und Schülerinnen verschiedener Schultypen aus Deutschland. Auch hier wurde mittels des Prä-Post-Testverfahrens die Wirkung von Kinofilmen auf die Identitätsbildung erhoben. Ergebnisse waren unter anderem, dass die Patriotismus-Werte von Gymnasiasten über denjenigen der Nicht-Gymnasiasten liegen. Laut den Ergebnissen ist die kosmopolitische Identitätskomponente, also der Offenheit gegenüber anderen Nationen, genauso stark ausgeprägt. Den Jugendlichen gelingt es offenbar sehr gut, diese beiden Haltungen zu vereinen. Insgesamt sind Jungen laut dieser Studie etwas stärker kosmopolitisch und patriotisch eingestellt als Mädchen (Vgl. Grimm, 2014 S.47 f.), was unter anderem zu der Frage nach geschlechterspezifischen Unterschieden der kommenden Forschung über das Identitätsbewusstsein junger Burgenländern und Burgenländerinnen führt.

Junge Erwachsene erleben laut einer Studie die „Zukunft der EU als unberechenbar“ (Koller, 2018: S.5). In einer Studie von Katharina Koller aus dem Jahr 2018 wird die Einstellung junger Erwachsener derer der Generation 60+ gegenübergestellt. Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass es bei der Gruppe der jungen Erwachsenen mit verschiedenen Bildungsniveaus Unterschiede hinsichtlich der Einstellung zur EU gibt. Bildungsnahe Milieus der jungen Erwachsenen schätzen insbesondere die Mobilitätschancen, zu denen Reisefreiheit und Bildungsmobilität zählen, sowie die hohe Lebensqualität (Vgl. Koller, 2018: S.8). Auch mit der EU verbundene Chancen werden von jungen Erwachsenen mit höherem Bildungsniveau anders gesehen: Hier wird insbesondere die EU als Friedensprojekt wertgeschätzt (Vgl. Koller, 2018: S.8).

2. Grundlagen Identität

Um das Konzept von Identität zu verstehen und die Forschungsfragen beantworten zu können, braucht es Definitionen für nationales, regionales und europäisches Identitätsbewusstsein. Außerdem muss definiert werden, was unter Geschlechteridentität zu verstehen ist und warum sich die Geschlechteridentität gegebenenfalls auf die Untersuchung auswirkt. Aus der in dieser Arbeit schon erwähnten Studie „Identitätsbildung durch Kino?“ besagt ein Ergebnis, dass die Geschlechteridentität bei männlichen Jugendlichen höher sei als bei weiblichen. Hier wird das als Hinweis auf eine erhöhte Geschlechterrollenflexibilität der Mädchen interpretiert (Vgl. Grimm, 2014: S.46). Die folgende Studie über das Burgenland soll unter anderem erforschen, ob es nicht nur bei Schülern, sondern auch bei jungen Erwachsenen geschlechterspezifische Unterschiede hinsichtlich der Geschlechteridentität gibt. In dieser Arbeit wird sich auf verschiedene Ebenen der sozialen Identität konzentriert: Die ethische, nationale und europäische Identität und auf der anderen Seite auf die geschlechtliche Identität.

2.1. Definition Identität

Identität ist ein oft gebrauchter Begriff und als Konsequenz dessen meint dieser für verschiedene Menschen nicht zwangsläufig das Gleiche (Vgl. Deaux, 2002: S.1059). Das liegt auch daran, dass der Begriff nicht nur in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen genutzt wird, sondern auch außerhalb der Wissenschaft in politischen, künstlerischen oder sonstigen Debatten verwendet wird. Entwickelt hat sich der Begriff im Rahmen der europäischen Geistes- und Sozialgeschichte (Vgl. Sökefeld, 2012: S. 53). In dieser Arbeit wird die soziale Identität, angelehnt an Deaux (2002), bezogen auf die Aspekte, die einen Menschen auf ihre oder seine Gruppenzugehörigkeit definieren (Vgl. Deaux, 2002: S. 1059.) Sökefeld (2012) beschreibt als Grundannahme aus Sicht der Sozialwissenschaften, dass ohnehin „kein Aspekt des menschlichen Daseins ohne kollektive, gesellschaftliche und kulturelle Bezüge denkbar ist“ (Sökefeld, 2012: S. 40).

Jedenfalls ist keine Identität ein feststehendes Konstrukt, sondern immerwährenden Veränderungen unterworfen (Vgl. Ghaderi, 2014: S. 63). In einer modernen Welt gehört die Zugehörigkeit zu einer Nation zu einer der machtvollsten Quellen kollektiver Identität (Vgl. Eickelpasch/Radeberger, 2013: S. 68). Das setzt die Abgrenzung von Fremden beziehungsweise Nicht-Zugehörigen voraus: Wenn es ein „Wir“ gibt muss es auch ein „Ihr“ geben (Vgl. Eickelpasch/Radeberger, 2013: S.68). Eine Identität kann dabei nur als eine andere Identität betrachtet werden, und betonen was ein Individuum oder eine Gruppe von anderen unterscheidet (Vgl. Sökefeld, 2012: S.47). Laut Sökefeld (2012) ist „für die Postulierung einer Identität diese Differenz viel wichtiger als die vorgeblich von dieser Differenz umschlossene Gleichheit“ (Vgl. Sökefeld, 2012: S.47).

Seit Gründung der EU, gibt es neben der ethischen und nationalen Identität noch eine weitere, mit der sich EU-Bürger auseinandersetzen (müssen): Die europäische Identität (Vgl. Westle, 2016: S.259). Diese weitere Identität wird entweder als eine gesehen, die sich hierarchisch einfügt in das persönliche Konstrukt der eigenen Identität, eine sich vermischende, nicht abzugrenzende Identitäten, in einander überfließend wie die Schichten eines Marmorkuchens (Vgl. Westle, 2016: S.259). Durch die Globalisierung begünstigt, wird die Formung sozialer, kultureller und lokaler Identitäten zu einem „offenen, prinzipiell unabschließbaren Prozess der symbolischen und ästhetischen Selbstverortung und Selbstinszenierung“ (Eickelpasch/Rademacher, 2013: S. 59). Meyer (2009) führt an, eine Europäische Identität könne ohnehin nur als politisches Konzept verstanden werden und nicht als kulturelle Substanz oder Erbschaft. Dementsprechend sei die Europäische Identität statt einer kulturell gewachsenen Identität eine politische (Vgl. Meyer, 2009: S. 15 f). Thiesse (2009) argumentiert, dass eine europäische Identität eine nationale nicht schwächen würde, sondern eine „mitunter ins Extreme gehenden Bekräftigung“ (Thiesse, 2009: S. 32) dieser mit reinspielen würde, was eine Erklärung für die rechtsextremen Strömungen in dem heutigen, geeinten Europa darstellen kann. Problematisch sei laut Thiesse (2009) dass sich das derzeitige Europa auf Werten der Charta der Grundrechte der Europäischen Union gründen würde, dies seien aber universelle Werte und keine spezifisch europäischen (Vgl. Thiesse, 2009: S.33). Somit wird es schwer, eine speziell europäische Identität aufzubauen, wenn es doch ohnehin allgemeingültige, universelle Werte sind, mit denen sich identifiziert werden soll. Auf den Ähnlichkeiten,

die Europäer heute haben, die laut Thiesse (2009) aber mehr auf den durch die Globalisierung bedingten Wandel zurückzuführen sind, ließe sich keine Identität gründen (Vgl. Thiesse, 2009: S.33).

In diesem Zusammenhang steht der Unterschied zwischen individueller und kollektiver Identität. Während die individuelle Identität sich mehr auf Unterschiede konzentriert, beleuchtet die kollektive die Gemeinsamkeiten (Vgl. Jenkins, 1996: S.19f.). Also anders gesagt: Die individuelle Identität bezieht sich auf alles, was eine Person besonders macht, während die Identitäten, die in dieser Arbeit behandelt werden, sich eher auf die kollektive Identität beziehen.

Abels (2010) definiert Identität wie folgt:

„Identität ist das Bewusstsein, ein unverwechselbares Individuum mit einer eigenen Lebensgeschichte zu sein, in seinem Handeln eine gewisse Konsequenz zu zeigen und in der Auseinandersetzung mit Anderen eine Balance zwischen individuellen Ansprüchen und sozialen Erwartungen gefunden zu haben.“ (Abels, 2010: S. 258)

Dabei kann nicht von einer Identität gesprochen werden, da sich eine solche immer der aktuellen Situation anpasst und unsere Identität wesentlich von der Interaktion mit anderen abhängt. Zu der eigenen Lebensgeschichte gehört natürlich auch die Region, in der man lebt und aufgewachsen ist. In die eigene Lebensgeschichte fallen viele Faktoren ein, natürlich auch der Umgang mit Kultur und anderen Menschen. Der Auffassung, dass andere Menschen die eigene Identität maßgeblich prägen, ist auch Mead (1934): Das *self* könne sich nur entwickeln, solange eine Interaktion mit anderen da sei, es wäre unmöglich ein *self* ohne soziale Erfahrungen aufzubauen (Vgl. Mead, 1934: S.140). Dabei spielen die Faktoren wie andere das Individuum sehen und welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede vorherrschen eine maßgebliche Rolle (Vgl. Abels, 2010: S. 253 ff.) – wenn von *self* gesprochen wird, geht es um „kulturelle Konzepte von Individuum und Person“ (Sökefeld, 2012: S. 40) und nicht um das Individuum ohne gesellschaftlichen Zusammenhang. Die sozialen Erwartungen resultieren aus der Kultur und den Grundwerten einer Gesellschaft (Vgl. hierzu Meyers Kulturaspekte auf S.14).

Die individuelle Identität hat meistens eine positive Bedeutung: Wird der Begriff der Identität mit sich selbst in Verbindung gebracht, so wird eine Charakterstärke assoziiert und die Überzeugung, dass etwas schon immer so gewesen ist und immer so bleiben wird (Vgl. Abels, 2010: S.248). Mead (1934) definiert *self* eines Menschen als eine Entwicklung, die sich im Laufe des Lebens aufgrund von sozialen Erfahrungen und Aktivitäten ändert. Eine große Rolle spielen dabei Beziehungen und Interaktionen mit anderen Menschen (Vgl. Mead, 1934: S.135). Das *self* besteht laut Mead (1934) aus den zwei Komponenten *I* und *me*: Während das *me* die anderen in einer Gesellschaft repräsentiert, also die Erwartungen und Handlungen die auf das Individuum gesetzt werden, steht das *I* für die Reaktion des Individuums auf die Gesellschaft, kann allerdings nur im Nachhinein von sich selber erfasst werden (Vgl. Mead, 1934: 194 ff.) Auch Klessmann (2012) erklärt, dass Identitätsarbeit nach Erkenntnissen aus verschiedensten Disziplinen immer an wechselseitige Interaktion gebunden sei (Vgl. Klessmann, 2012: S. 187).

Die geopolitische Identität – und dazu gehört die nationale Identität – ist eine spezielle Form der bereits erwähnten sozialen Identität (Vgl. Kneidinger-Müller, 2016: S.303). Menschen haben gewöhnlich nicht eine soziale Identität, sondern viele, die parallel oder ineinander verwoben existieren. Die Gruppen, zu denen sich Menschen auf Grund ihrer sozialen Identität zählen, können beispielsweise Geschlecht, Alter, Ethnie oder eben die schon erwähnte Nationalität sein (Vgl. Deaux, 2002: S. 1062) – es gibt eine große Anzahl an Differenzen die Individuen oder Gruppen voneinander unterscheiden oder aber vereinen (Vgl. Sökefeld, 2012: S. 47). Menschen brauchen mehrere Teilidentitäten, die sie aktiv konstruieren, um sich in verschiedenen Situationen des Lebens und des Alltags zurecht zu finden (Vgl. Klessmann, 2012: S. 173). Eine Strategie, eine gemeinsame Identität aufzubauen, ist die Herstellung einer gemeinsamen Vergangenheit, dazu gehören Tradition, Geschichte und Herkunft, um sich als eine „Schicksalsgemeinschaft“ zu sehen (Vgl. Eickelpasch/Rademacher, 2013: S. 69). Bis auf wenige Ausnahmen bestehen die meisten modernen Nationen aus ehemals verschiedenen Ethnien, Kulturen und Sprechgemeinschaften, die in langen Prozessen von Eroberungen, Kriegen und Verträgen vereinigt wurden (Vgl. Eickelpasch/Radeberger, 2013: S.73).

Dabei ist die Definition einer Nation ist sehr komplex, laut Thiesse (2009) gibt es zwei sehr vereinfachte Definitionen, die allerdings hauptsächlich auf den Nationalstolz abzielen würden:

1. Die „französische“ Konzeption, die rein politisch ist und nach der eine Zugehörigkeit auf einer vertraglichen Entscheidung basiert. Diese Konzeption gilt als rational, politisch und Menschenrechte berücksichtigend.
2. Die kulturelle Konzeption, bei der die Zugehörigkeit zu einer Nation von Kultur und Ethnie abhängen. Dieses Konzept führt allerdings in rassistische Muster und sei irrational und deterministisch (Vgl. Thiesse, 2009: S. 36).

Wichtig für die Bildung einer Nation und auch einer nationalen Identität sind beide Aspekte. Die französische Konzeption, deren Name auf die Französische Revolution zurückzuführen ist, bietet keine Kriterien zur Abgrenzung, da jede Nation einer rechtlichen Grundlage, also eine vertragliche Entscheidung, unterliegt. Die kulturelle Konzeption hingegen schafft das Abgrenzen zu den anderen: Jede Kultur ist für sich einzigartig und grenzt sich dadurch von den anderen ab.

Nationale Identitäten, die insbesondere in den letzten zwei Jahrhunderten konstruiert wurden, zeichnen sich laut Thiesse (2009) durch die gleichen Kategorien aus:

„- Gründerväter

- eine fortgesetzte multi-säkulare Geschichte, die die Verbindung zwischen den Anfängen und der Gegenwart herstellt*
- Helden, die sich als Vorbilder in Bezug auf Bürgersinn und Moral herausgestellt haben*
- in der Regel eine bestimmte Sprache*
- emblematische Kulturgüter (z. B. in Literatur, Malerei und Musik)*
- historische Denkmäler und Erinnerungsorte*
- volkstümliche Traditionen sowie über*

- *sinnbildliche Landschaften*“ (Thiesse, 2009: S.39.)

Österreich weist eine Vielzahl dieser Kategorien auf, man denke an die Alpenlandschaften, die weltweit mit Österreich assoziiert werden oder die Kulturgüter, wie beispielsweise Kunst von Gustav Klimt, die man in Wien in jedem Souvenir-Geschäft als Kunstdruck kaufen kann. Die Kategorien lassen sich auch auf Regionen umlegen, grenzen sich doch die verschiedenen Dialekte sehr voneinander ab.

Auf nationaler Ebene haben diese Elemente Symbolkraft und sind aus Repräsentationszwecken oft auf Banknoten oder in Reiseführern zu entdecken. Jede (europäische) Nation, ist dadurch ein standardisiert und nur eine Version eines gleichen Modells (Vgl. Thiesse, 2009: S.39). Allerdings lassen sich gewisse Komponenten, die in einer Nation zu finden sind und unabdingbar für das kollektive Gemeinschaftsgefühl sind auch in der EU finden: gemeinsame Banknoten, eine Flagge und eine Hymne, Dinge, mit denen sich Europäer identifizieren können. Bei einer nationalen Identität handelt es sich um eine kollektive Identität, in der die Ethnizität eine maßgebliche Rolle spielt (Vgl. Sökefeld, 2012: S. 43)

Das Burgenland ist das jüngste Bundesland Österreichs. Erst 1921 gliederte sich das Bundesland ein – und bis heute gibt es im Burgenland teilweise zweisprachige Ortstafeln (deutsch und ungarisch) und ethnische Bevölkerungsgruppen wie die Burgenland-Kroaten. Das Burgenland ist also in vielerlei Hinsicht spannend zu untersuchen auf eine gemeinsame Identität. Die sogenannte ethnische Identität beschreibt dementsprechend die Identität als Burgenländer oder Burgenländerin (Siehe Kapitel 2.2. Das Burgenland).

Die Ethnizität gilt im allgemeinen Verständnis meist als unveränderbares und angeborenes Merkmal – wird aber in der Wissenschaft als ein immerwährender Konstruktionsprozess gesehen (Vgl. Ghaderi, 2014: S.88). Wie bei der nationalen Identität auch müssen sich die Mitglieder einer Ethnie, also einer Gruppe, zum einen verschiedenen von anderen Menschen wahrnehmen und im Umkehrschluss von anderen Gruppen als anders wahrgenommen werden. Die Mitglieder einer Gruppe nehmen außerdem an gemeinsamen Aktivitäten teil, die sich auf ihre (gemeinsame) Herkunft und Kultur beziehen (Vgl. Bös, 2008: S.55).

Meyer (2009) versteht Kultur auf drei verschiedenen Ebenen:

1. Ways of believing: Im Mittelpunkt stehen Weltanschauungen und Religionen und deren Angebot an Wegen für individuelle und kollektive Lebensgewissheiten.
2. Ways of life: Diese Ebene bezieht sich auf die individuelle und kollektive Lebensführung beziehungsweise der täglichen Lebenskultur. Fokus liegt dabei auf Gewohnheiten, die eine Orientierung der praktischen Lebensführung bieten. Dazu zählt alles, was in einer Kultur prägend ist – dazu zählt auch, was eine Kultur für Außenstehende ausmacht.
3. Ways of living together: Diese Ebene bezieht sich auf die sozialen und politischen Grundwerte des Zusammenlebens einer Gemeinschaft beziehungsweise Gesellschaft (Vgl. Meyer, 2009: S. 17).

Kultur gehört zu einer Identitätsbildung sowie auf kollektiver als auch auf individueller Ebene, weil sie Möglichkeiten und Wege einer von der Gesellschaft anerkannten Lebensführung gibt und durch die Ebene der *ways of living together* Grundwerte schafft, an denen sich Gesellschaft und Individuum orientieren können. Außerdem grenzt die Kultur die verschiedenen Kollektive voneinander ab und es kann ein „wir“ und ein „ihr“ entstehen. Dass eine moderne Nation als politisches Konstrukt einer Kulturgemeinschaft entspricht, ist ein modernes Phänomen: Noch im späten 18. Jahrhundert gab es eine große Diskrepanz zwischen der Kultur des Adels und der Kultur des einfachen Volkes. Eine ständeübergreifende Kultur, die ein nationales Identitätsbewusstsein mitprägt, wurde von europäischen Staaten erst im 19. Jahrhundert forciert. Insbesondere Künstler, Intellektuelle und Schriftsteller waren daran maßgeblich beteiligt (Vgl. Thiesse, 2009: S. 38). Kulturelle Erinnerung ist ein Ergebnis aus „kommunikativen, sozialen, kulturellen und geschichtspolitischen Prozessen“ (Erl/ Wodianka, 2008: S. 5).

Angelehnt an Grimm, Schmidt und Seethaler (2010) werden die Dimensionen nationaler Identität auch in dieser Arbeit in die drei Subdimensionen Patriotismus, Nationalismus und Kosmopolitismus unterteilt (Vgl. Grimm/Schmidt/Seethaler, 2010).

Die Definitionen der Subdimensionen werden übernommen – insbesondere, weil auch im Fragebogen dieser Forschung gewisse Fragen des Tests „Dimensionen nationaler Identität“ von Grimm, Schmidt und Seethaler (2010) übernommen wurden:

1. Patriotismus

„Patriotismus ist der Grad der Verbundenheit mit dem Land Österreich und den dort lebenden Menschen“ (Grimm/Schmidt/Seethaler, 2010) und bemisst sich ausschließlich an der Stärke des Ingroup-Bezugs (Vgl. Grimm/Schmidt/Seethaler, 2010).

2. Nationalismus

Als Nationalismus wird die „Übersteigerung des nationalen ‚Ingroup-Bezugs‘ bei gleichzeitiger negativer Gestaltung des ‚Outgroup-Bezugs‘“ (Grimm/Schmidt/Seethaler, 2010) mit folgenden Aspekten:

- Tendenz zur generalisierten Erhöhung der Ingroup
- Abschottungstendenz zur Outgroup
- Gefahr einer gewaltsamen Eskalation (Vgl. Grimm/Schmidt/Seethaler, 2010).

3. Kosmopolitismus

Die Definition besagt, dass Kosmopolitismus die Anschlussfähigkeit des nationalen Ingroup-Bezugs gegenüber den Outgroups mit folgenden Tendenzen ist:

- Tendenz zur Reflexion der Ingroup-Positionen
- Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung gegenüber der Vielfalt von Gruppenbezügen
- Der Bezug auf die Weltgesellschaft (Vgl. Grimm/Schmidt/Seethaler, 2010)

Um der Frage nach dem Kosmopolitismus nachzugehen, wird die Untersuchungsgruppe nach ihrer Reflexivität, ihrer Einstellung zu Diversität und ihrer Einstellung zu Globalität befragt (Vgl. Grimm/Schmidt/Seethaler, 2010).

Für die Bildung einer nationalen Identität bedarf es selbstverständlich erst einer Nation. Eine Nation „bezeichnet eine Gesellschaft, die aufgrund gemeinsamer geschichtlicher Herkunft eine politische Willensgemeinschaft bildet“ (Kronenberg, 2013: S. 37). Hier ist die Frage nach der österreichischen Identität besonders spannend, denn Österreich hat sich im letzten Jahrhundert in geographischer Form und Staatsform gewandelt. „Es gibt kein geschichtliches Gebilde in Europa, dessen Existenz so sehr mit den Identitätsproblemen seiner Mitglieder verbunden ist wie Österreich“ (Heer, 2001: S.9) – bezogen auf diese Aussage von Herr (2001), sollten die Identitätsprobleme im Burgenland noch ausgeprägter sein.

Die nationale Identität ist angewiesen auf einen grundlegenden Konsens in ihrer politischen Kultur und auf ein Territorium orientiert (Kronenberg, 2013: S.37) - Nationen bestehen solange sie in „den Köpfen und Herzen der Menschen sind“ (Kronenberg, 2013: S.40), können aber selbstverständlich genauso schnell verschwinden.

Zu der nationalen Identität gehört auch der Nationalstolz. Laut Grimm, Schmidt und Seethaler (2010) lautet die zugehörige Definition:

„Persönliche Identifikation mit Erfolgen/Leistungen/Qualitäten des Landes/Staats Österreich (=identifikationsbasierter Patriotismus/Nationalismus) wobei sich selbstwertsteigende Bestrebungen mit Komponenten der ,nationalen Identität vermengen. Theoretisch sind wechselnde Korrelationen mit Patriotismus und Nationalismus zu erwarten in Abhängigkeit davon, a) welche Komponente innerhalb der WNI dominiert und b) in welchem Maße Dispositionen zur persönlichen Selbstwertsteigerung ausgeprägt sind.“ (Grimm/Schmidt/Seethaler, 2010).

Die Identifikation als Europäer in einem geographischen und kulturellen Sinn und mit der EU im politischen Sinn ist im Laufe der Jahre nicht angestiegen – und bleibt immer noch deutlich unter dem Level der Identifikation auf nationaler Ebene (Vgl. Westle, 2016: S.256). Einer der Gründe für die immer noch schwache Identifikation

mit Europa, wird die starke nationale Identität gesehen – insbesondere, weil nationale Identitäten (meistens) eine längere Zeitspanne hatten, sich zu entwickeln (Vgl. Westle, 2016: S. 257).

2.2. Das Burgenland

Das Burgenland ist ein sehr junges Bundesland: Vor 100 Jahren, im September 1919, wurde der Friedensvertrag von Saint-Germain unterzeichnet, in dem der Artikel 27/5 die neue Grenze zwischen Österreich und Ungarn festlegte. Der breite Grenzstreifen der damals noch westungarischen Komitate Wieselburg, Ödenburg und Eisenburg wurde Österreich zugesprochen – mitsamt der rund 250.000 deutschsprachigen Bewohner (Vgl. Schlag, 1970: S.1).

Der Verlust Westungarns empfanden die Ungarn als niederschmetternd und entwürdigend, von Regierungsseite wurde versucht mittels diplomatischer Verbindungen den Verlust des Grenzgebiets zu umgehen. 1920 unterzeichnete Ungarn den Vertrag von Trianon, der bezüglich des Burgenlands denselben Inhalt wie der Vertrag von Saint-Germain hatte, versuchte aber weiterhin alles, um das Grenzgebiet zu behalten. Nachdem es keine andere Möglichkeit für Ungarn mehr gab, das Burgenland auf gewaltfreiem Weg zu behalten, versuchte man es eben mit Gewalt (Vgl. Schlag, 1970: S.1 f.).

Es dauerte bis 1922/23 um zu entscheiden, welche Teile der Region nun zu Österreich und welche zu Ungarn gehören sollten (Vgl. Laube/Roos, 2010: S. 37). Ungarns Widerstand und die damit verbundene Abstimmung in Ödenburg ließ das neue Bundesland die vorgesehene Hauptstadt Ödenburg verlieren und damit auch alle Verwaltungs- und Bildungseinrichtungen. Im Gebiet des heutigen Burgenlandes gab es bis 1921 lediglich eine Mittelschule (Vgl. Kery, 1973: S. 71.).

Nach dem zweiten Weltkrieg war Ungarn zwar nicht Teil der Sowjetunion, gehörte aber zum Ostblock, was die geopolitische Situation an der österreich-ungarischen Grenze veränderte. Von nun an trennte der Eiserne Vorhang die beiden Länder: Ein Stacheldrahtzaun wurde errichtet und bis Mitte der 1960er sogar Minen gelegt (Vgl. Laube/Roos, 2010: S.37.).

Erst im Spätsommer 1989 öffneten sich die Grenzen zwischen Ungarn und Österreich wieder und der Eiserne Vorhang fiel (Vgl. Laube/Roos, 2010: S.37.). Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs konnte Österreich die seinen österlichen und südlichen Nachbarn wieder neu definieren und aufleben lassen (Vgl. Plassnik, 2013: S.63.). Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs im Jahr 1989 und den recht bald darauf einsetzenden Kriegen im ehemaligen Jugoslawien, gab es eine große Anzahl an Flüchtlingen, die nach Österreich immigrierten. Der zusätzliche Wirtschaftsaufschwung Anfang der 1990 Jahre sorgte zusätzlich für Arbeitsimmigration. Ab dem Jahr 2000 kam es durch die „Schwarz/Blaue“ Regierung (ÖVP und FPÖ) zu einem immer restriktiver werdenden Fremdenrecht (Vgl. Strasser/Tošić, 2014: S130 f.).

Mit Eintritt von Österreich in die Europäischen Union im Jahr 1995 wurde die Ländergrenze auch zur EU-Grenze – bis 2004, als auch Ungarn der EU betrat (Vgl. Laube/Ross, 2010: S.38.).

Das Burgenland ist heute das Bundesland mit dem österreichweit geringsten Ausländeranteil. Im Februar 2019 lag dieser bei rund neun Prozent, während durchschnittlich in Österreich ein Ausländeranteil von über 16 Prozent vorherrscht, wobei hier anzumerken ist, dass der Ausländeranteil in Wien mit über 30 Prozent deutlich höher ist, als im Rest von Österreich.

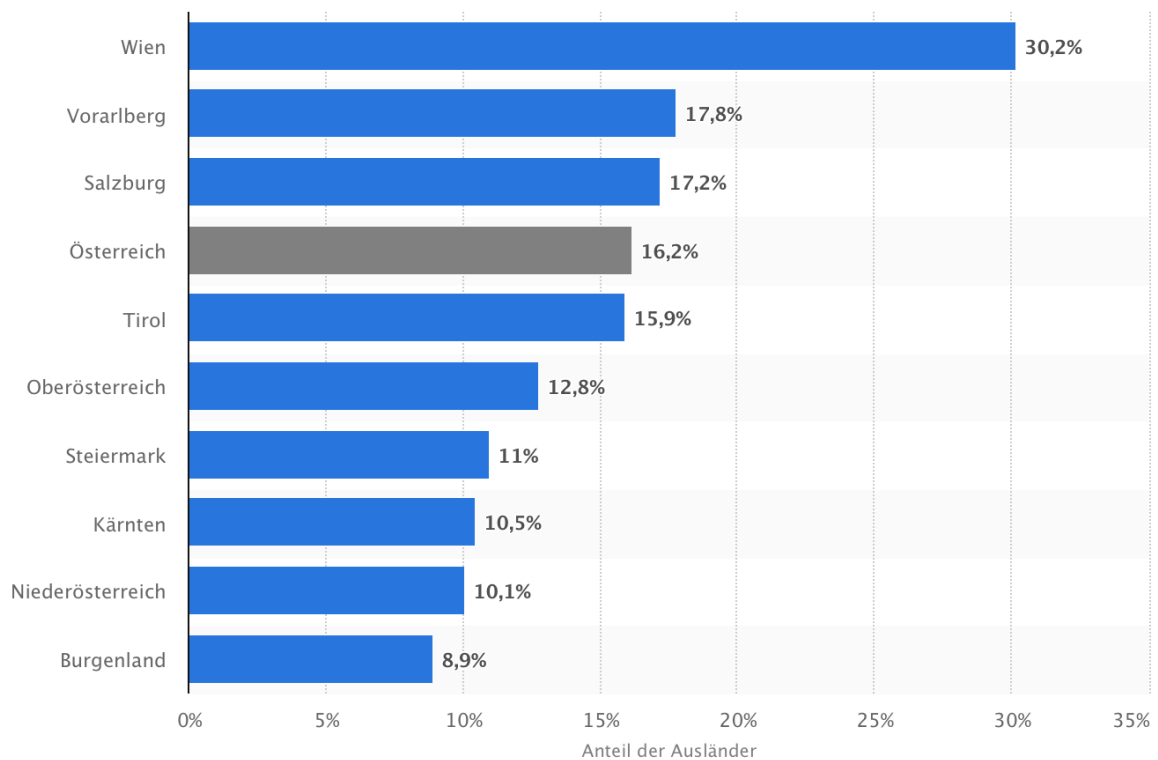


Abb 1: Ausländeranteil der Bundesländer in Österreich. Quelle: Statista.at.

Zu den insgesamt sechs Volksgruppen, die in Österreich als nationale Minderheiten anerkannt sind, sind drei im Burgenland angesiedelt: die Kroaten im Burgenland, die Ungarn im Burgenland (und in Wien) und die Roma in ganz Österreich (außerdem die Tschechen und Slowaken in Wien sowie die Slowenen in Kärnten und der Steiermark) (Vgl. Georgi, 2005: S.35).

Im Burgenland werden noch heute verschiedene Sprachen gesprochen, was für ein verhältnismäßig kleines Gebiet recht ungewöhnlich ist. In Zeiten der Großreiche, zu denen auch Österreich-Ungarn gehörte, hat die sprachliche Identifikation selten mit der nationalen übereingestimmt (Vgl. Balibar, 1996: S. 165). Dabei fungiert die Sprache – neben ihren anderen Funktionen – auch als Speicher kultureller Wissensbestände und ist ein Symbol der sozialen Identität (Vgl. Gumperz, 1975: S.91). Außerdem ist der Sprachprozess essentiell für die Entwicklung des *self*, also der eigenen Identität (Vgl. Mead, 1934: S. 135). In modernen Nationen gibt es eine enge Bindung zwischen Nationalsprache und der nationalen Gemeinschaft, historisch gesehen, auch im Bezug auf Großreiche ist das eine neue Situation, hat sich aber als

mächtiger Faktor der kollektiven Identifikation erwiesen (Vgl. Thiesse, 2009: S. 42 f.).

Die Sprachgruppe der Ungarn im Burgenland ist recht klein und umfasst 10.000 Personen, von denen sich rund 4000 zur ungarischen Volksgruppe bekennen. Die burgenländischen Ungarn leben heute hauptsächlich in Oberpullendorf und Oberwart, beides Orte, deren Ortstafel zweisprachig ist. Mittlerweile gibt es in Oberwart ein mehrsprachiges Gymnasium und in Oberschützen sowie Oberpullendorf auf den jeweiligen Gymnasien die Möglichkeit, Ungarisch als Wahlpflichtfach zu wählen (Vgl. Baumgartner, N.A.).

Burgenlandkroatisch wurde bereits in den 80er Jahren als zweite Amtssprache in sechs von sieben Bezirken des Burgenlandes erklärt. Außerdem besteht die auch hier die Möglichkeit auf dem mehrsprachigen Gymnasium in Oberwart und weiterer verschiedener Schulen Burgenlandkroatisch als Wahlpflichtfach zu belegen (Vgl. Baumgartner, N.A.).

Der Vergleich zwischen Abbildung 2 und Abbildung 3 zeigt einen deutlichen Rückgang der diversen Sprachen: Gab es im Jahr 1971 noch über 30.000 Burgenländer und Burgenländerinnen, die eine andere Sprache sprechen, waren es 30 Jahre später (bei einer geringeren Einwohnerzahl des Burgenlandes) nur mehr knapp 25.000. Burgenlandkroatisch ist nach Deutsch die meistgesprochene Sprache des Burgenlandes, knapp zwei Drittel der Fremdsprachler waren 2001 dieser Sprache mächtig.

Grundsätzlich werden sogenannte Sprechgemeinschaften als voneinander unabhängige, kulturell homogene Gruppen, deren Mitglieder eine zumindest in ihren Variationen sehr ähnliche Sprache sprechen, angesehen (Vgl. Gumperz, 1975: S.64.). Sprache ist als Identitätsfaktor wichtig, aber nicht allein ausreichend, da sie nicht unbedingt an die nächste Generation weitergeben wird (Vgl. Balibar, 1996, S.166 f.) und man sich ohne weiteres wechseln kann (Vgl. Eickelpasch/Radeberger, 2013: S.75.). Deshalb werden weitere kommunikatives Zeichen und Symbole benötigt, um ein Konstrukt wie eine Nation und deren nationales Identitätsbewusstsein zu etablieren. Dazu zählen Flaggen, Wappen oder Hymnen, aber auch Wahrzeichen, Trachten und Speisen (Vgl. Dietrich, 2006: S.28 f.). Moderne Kommunikationstechnologien, aber

auch die Verstreuung der Menschen selbst ermöglichen einen weltweiten Austausch von Bildern, Symbolen und Lebensstilen, der die Identitätsbildung destabilisiert (Vgl. Eickelpasch/Rademacher, 2013: S. 8 f.)

Umgangssprache	Österreich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salz- burg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
1971										
Insgesamt	7.279.630	270.539	517.586	1.394.611	1.201.997	387.846	1.174.944	522.171	251.620	1.558.316
Ausschließlich Deutsch	7.195.090	240.462	495.795	1.390.741	1.200.072	387.361	1.170.106	521.338	250.637	1.538.578
Andere Sprache ¹⁾	84.540	30.077	21.791	3.870	1.925	485	4.838	833	983	19.738
Kroatisch	28.084	24.332	143	346	285	61	539	33	29	2.316
Slowenisch	19.604	43	17.011	102	74	46	1.684	38	106	500
Tschechisch	7.967	45	35	947	189	39	150	17	17	6.528
Ungarisch	14.815	5.447	141	1.381	585	87	802	101	172	6.099
Sonstige (einschl. unbek.) ²⁾	14.070	210	4.461	1.094	792	252	1.663	644	659	4.295

Abb. 2: Umgangssprache in Österreich, 1971. Quelle: statistik.at.

Umgangssprache	Österreich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salz- burg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
2001										
Insgesamt	7.322.000	265.005	527.333	1.451.770	1.277.180	454.807	1.129.791	609.860	304.395	1.301.859
Ausschließlich Deutsch	6.991.388	240.228	508.543	1.414.446	1.247.403	443.268	1.112.569	595.040	290.695	1.139.196
Andere Sprache ¹⁾	330.612	24.777	18.790	37.324	29.777	11.539	17.222	14.820	13.700	162.663
Burgenland-Kroatisch	19.374	16.245	25	424	35	33	67	65	24	2.456
Romanes	4.348	263	67	1.000	903	98	611	97	41	1.268
Slowenisch	17.953	70	12.554	436	255	207	2.192	181	646	1.412
Tschechisch	11.035	189	192	2.467	1.284	360	356	224	185	5.778
Ungarisch	25.884	4.704	313	4.790	2.344	551	1.652	469	375	10.686
Slowakisch	3.343	108	71	849	217	85	147	44	47	1.775
Kroatisch	25.820	996	906	2.425	3.748	1.154	1.839	994	1.196	12.562
Serbisch, Bosnisch, Mazedonisch	46.377	150	259	3.787	4.579	1.695	1.162	1.245	1.690	31.810
Türkisch	60.028	459	193	7.705	4.909	1.942	649	5.572	5.996	32.603
Sonstige (einschl. unbek.)	116.450	1.593	4.210	13.441	11.503	5.414	8.547	5.929	3.500	62.313

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen. Erstellt am: 01.06.2007.
1) Einschließlich Kombination mit Deutsch. - 2) Einschließlich Slowakisch, Serbokroatisch und Türkisch.

Abb. 3: Umgangssprache in Österreich, 2001. Quelle: statistik.at.

2.3. Geschlechteridentität

Neben der Nation und Ethnizität, ist das Geschlecht ein zentrales Kriterium, dass das Identitätsbewusstsein prägt. Das Geschlecht fungiert als globales Zeichen von verschiedenen Körpern, also ein eigentlich unveränderliches Merkmal (Vgl. Eickelpasch/Radeberger, 2013: S.94). Die Identitätskategorie Geschlecht veränderte sich im Laufe der Zeit aufgrund gesellschaftlicher Umbrüche und politischer Bewegungen. Und auch über die geschlechtliche Zuordnung ist nicht universal geklärt, es gibt Gesellschaften, die mehr als zwei Geschlechterzuordnungen zulassen und ihren Mitgliedern nicht nur ein Leben als Frau oder Mann ermöglichen (Vgl. Eickelpasch/Radeberger, 2013: S. 95 ff.). Das sogenannte Sex-Gender-Konzept trennt hier Geschlecht in eine biologische (*sex*) und eine soziale, beziehungsweise kulturelle (*gender*) Komponente. Damit wird zum Ausdruck gebracht, dass körperliches Geschlecht natürlich und genetisch bedingt und das soziale Geschlecht, samt den gesellschaftlichen Rollenzuschreibungen, konstruiert ist (Vgl. Pelzer, 2009: S. 18). Generell lässt sich feststellen, dass die meisten Denkströme der Geschlechterforschung der letzten Jahrzehnte das Geschlecht, hier bezogen auf *gender* und nicht auf *sex*,

weniger als natürliche Gegebenheit sehen, sondern als Ergebnis „einer fortlaufend herzustellenden Auseinandersetzung mit Umwelt, Macht, sozialen Zuschreibungen und Normen, historisch-kulturellen Codierungen oder symbolisch-diskursiver Ordnung“ (Höfner/Schigl, 2012: S.149).

	Männer	Frauen
zugeschriebene Fähigkeiten	Durchsetzung, Delegation, Machtausübung, körperliche Kraft, Ehrgeiz...	Diplomatie, Kommunikation, Teamfähigkeit, Konsens-/Konfliktfähigkeit, Einfühlungsvermögen...
zugeschriebene Eigenschaften	risikofreudig, zielstrebig, rational, kühl, verschlossen...	zurückhaltend, ängstlich, emotional, warm(herzig), offen...
zugeschriebene Sphären	Öffentlichkeit, kraftfordernde Arbeit, Chefetage, Arbeit mit anderen Männern	Familie, Empathie fordernde Arbeit, Assistenzarbeit, Arbeit mit Kindern und Pflegebedürftigen
Grundtendenzen	<i>Agency</i> : aufgabenbezogene Tendenz; Instrumentalität	<i>Communion</i> : gemeinschaftsbezogene Tendenz; Expressivität

Abb. 4: Handbuch Geschlechterrolle. Quelle: Deutscher-frauenring.de.

Die zugeschriebenen Fähigkeiten von Männern und Frauen der Abbildung 4, auffindbar im Handbuch Geschlechterrollen (2015) beschreibt die gängigen Geschlechterrollen und Zuschreibungen, die sich über die Jahrhunderte entwickelt haben. Solche Zuschreibungen passen sich nicht nur den Geschlechtern an, sondern die Geschlechter auch den Zuschreibungen – wenn eine Frau weiß, dass ihr zugeschrieben wird, wie in Abbildung 4 angeführt, beispielsweise emotional zu reagieren, wird sie sich wahrscheinlich den Erwartungen, zumindest teilweise, anpassen.

Budde (2013) erläutert den Widerspruch, von dem die aktuelle Situation von Mädchen und Frauen gekennzeichnet sei: Einerseits sei durch verschiedenste Faktoren, darunter auch die Digitalisierung und Globalisierung, auf symbolischer Ebene eine Auffächerung der Optionen für Mädchen und Frauen geführt. Andererseits gäbe es weiterhin Ungleichheiten, insbesondere im beruflichen Sektor und auf materieller

Ebene (Vgl. Budde, 2013: S.122). Mädchen und Frauen, hier bezogen auf die Generation Y, hätten den Anspruch, „gleichzeitig beruflich erfolgreich, familienorientiert und sozial engagiert zu sein“ (Budde, 2013: S.122). Bei Männern und Jungen der gleichen Generation lassen sich laut Budde (2013) wenige Veränderungen hinsichtlich Einstellungen und Lebensverläufen feststellen: Dominant wäre immer noch die traditionelle Haltung (Vgl. Budde, 2013, S. 122). Michel-Dittgen und Appel (2013) stellen fest, dass auch in der Generation Y geschlechtsstereotypisches Verhalten und Aussehen bei der Interaktion der Geschlechter (und weiterführend auch in der Partnerwahl) positiv bewertet wird (Appel/Michel-Dittgen, 2013: S.106). Trotzdem besteht für die Männer der Generation Y ein gewisser gesellschaftlicher Druck, der den Männern vorgibt, sie sollen sowohl familien- als auch karriereorientiert sein, sich männlich aber dennoch fürsorglich und empathisch verhalten (Vgl. Appel/Michel-Dittgen, 2013: S.107). Fürsorglichkeit und Empathie werden nach dieser Auffassung also immer noch eher dem weiblichen Geschlecht zugeordnet und stehen in einem gewissen Widerspruch zu der Auffassung von Männlichkeit.

2.4. Dokumentation

Dem Dokumentarfilm wird die nicht-filmische Realität zugeordnet, er reflektiert auf das Reale (Vgl. Hohenberger, 1988: S.114). Diese nicht-filmische Realität bietet jedoch ein schier unerschöpfliches Reservoir an Abbildbaren, dementsprechend stehen vor jedem Film zwei Selektionen. Die erste von der Realität selbst, oder vielmehr durch Politik und Ideologie, die zweite durch den Filmmacher selbst (Vgl. Hohenberger, 1988: S.34). Dokumentarfilme können das kollektive Gedächtnis einer Nation mitprägen: Hierfür muss der Film selbstverständlich erstmal ein Publikum haben (Vgl. Erll/Wodianka, 2008: S. 5). Bei einem Film ist die Messung eines solchen Publikums erstmal recht banal: Mittels dem Sendeplatz, den Einschaltquoten und weiteren Faktoren lässt sich schnell feststellen, wie viele Rezipienten ein Film aufweist (Vgl. Erll/Wodianka, 2008: S.6).

Dokumentarfilme möchten nicht nur bilden, sondern haben auch den Anspruch unterhaltend zu sein. Der zugehörige Begriff Infotainment besteht aus den zwei Worten Information und Entertainment, seit wann dieser Begriff genutzt wird, ist allerdings nicht bekannt. Wittwen (1995) vermutet, dass Fachleute diesen Begriff bereits seit den siebziger Jahren verwenden (Vgl. Wittwen, 1995: S.17). Laut Duden beschreibt Infotainment eine „durch Showeffekte (und) unterhaltsame Elemente aufgelockerte Präsentation von Fakten“ (Duden.de, 2019). Franz und Franz (1998) beschreiben Infotainment als „Informationsvermittlung auf unterhaltende Art“ (Franz/Franz, 1998: S I-18), betonen aber auch, dass es durchaus Meinungen gibt, in manchen Produktionen würde der Informationswert vernachlässigt und die Unterhaltung zu sehr betont (Vgl. Franz/Franz, 1998: S I-18). Die Dokumentation „Das Burgenland – Ein Grenzfall“ nutzt, wie alle Folgen dieser Reihe, unter anderem Reenactment als stilistisches Mittel, um die Fakten und Informationen an die Zuschauer zu übermitteln.

2.4.1. Reenactment

Formen des Reenactments gibt es bereits seit der Antike: Man denke an die Nachstellung historischer Ereignisse im alten Rom bei Wagenrennen oder Reiterwettkämpfen (Vgl. Ansorg, 2011: S. 96). Entwickelt hat sich Reenactment durch sogenannte Reenactment-Interessensvereinigungen, völlig unabhängig von Dokumentationen oder filmischen Adaptionen. Die Reenactment-Interessensvereinigungen versuchen, ein bestimmtes historisches Ereignis oder einen bestimmten historischen Zeitabschnitt so genau wie möglich nachzustellen. Diese Interessensvereinigungen sind im Laufe der Jahre sehr gewachsen, arbeiten teilweise sogar international zusammen und locken zu ihren nachgestellten Schlachten oder Festen viel Publikum (Vgl. Ansorg, 2011: S.95). Nach Knipp (2016) ließen sich zu der Definition von Reenactment grundsätzlich „all jene mimetischen und performativen Verfahren zusammenfassen, die auf das körperliche Nachstellen beziehungsweise die Rekonstruktion vergangener Ereignisse abzielen“ (Knipp, 2016: S.216), meisten gedreht am Original-Schauplatz und/oder mit den Original-Requisiten. Bislang findet Reenactment vorwiegend in solchen Kontexten statt, in denen es um die Wiederaneignung bereits stattgefundener Vorfälle geht (Vgl. Knipp, 2016: S.216) – es bezieht sich also auf ein in Ort und Zeit datierbares Ereignis und will dieses für die Gegenwart erzeugen. Damit ein solches Ereignis überhaupt in einem Zusammenhang steht, braucht es eine Erzählung. Das schwierige hier ist jedoch, je nachdem wer gefragt wird, welcher Fokus gesetzt wird und welche Dokumente hinzugezogen werden, kann eine solche Erzählung sehr variieren (Vgl. Mund, 2016: S.281 f.). In Dokumentationen bietet Reenactment Ersatz für nicht vorhandene Bilder – Ansorg (2011) ist sogar der Meinung, Reenactment mache aus Dokumentationen „Popcornkino“ (Vgl. Ansorg, 2011: S.103). Jedenfalls wird Reenactment in Dokumentationen – noch eher in größeren Produktionen – verstärkt als Mittel genutzt, dem Zuschauer die Historie näher zu bringen. Reenactment zählt bei Dokumentationen, trotz möglichst an den wirklichen Geschehnissen nah dran sein zu wollen, als Fiktion. Für Ansorg (2011) bedienen Dokumentationen vieler Sender einen „Massenmarkt, der nach leicht verständlicher und unterhaltsamer Kost verlangt“ (Ansorg, 2011: S.103).

3. Rezeptive Partizipation

Die Dimensionen Rezeptiver Partizipation belaufen sich laut Grimm (2016) auf narratives Engagement, Involvement und Identifikation (Vgl. Grimm, 2016). Alle drei Dimensionen werden in den beiden Fragebögen behandelt, um die rezeptive Partizipation bestmöglich messbar zu machen.

Das Narrative Engagement erfasst, inwieweit ein Rezipient oder eine Rezipientin sich in das mediale Szenario hineingesogen fühlt. Das Involvement erfasst die Bezüge, die die Rezipienten und Rezipientinnen zwischen ihrer Lebenswelt und dem Film herstellen (Vgl. Grimm, 2016) - anders gesagt: Involvement beschreibt den Grad der inneren Beteiligung, mit der Zuschauer und Zuschauerinnen ein Medienangebot verfolgen (Vgl. Hasebrink/Schramm, 2004: S.477). Da Burgenländer und Burgenländerinnen die Versuchsgruppe gebildet haben, ist anzunehmen, dass die persönlichen Bezüge oder eben die innere Beteiligung mit dem Medienangebot, in diesem Fall der Dokumentation, durchaus hoch sind.

Bei der dritten Dimension, der Identifikation, übernehmen Rezipient oder Rezipientin die Perspektive der medialen Figur (Vgl. Grimm, 2016). Zur Ermittlung der Identifikation wurden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieser Studie gebeten, im Posttest, also nach Rezeption der Dokumentation „Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ anzugeben, in welchen der Charakter des Films sie sich am ehesten hineinversetzen können: Ernő Träger und Familie, der österreichische Wirt, die ungarischen Flüchtlinge oder aber die deutschen Soldaten (Siehe hierzu Kapitel 5.2.).

4. Empirische Untersuchung

Das folgende Kapitel stellt den empirischen Teil dieser Arbeit dar.

4.1. Feldauswahl

Die 26 Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Prä-Post-Test unterteilen sich in 13 Burgenländer und 13 Burgenländerinnen, die ihren Lebensmittelpunkt im Burgenland haben. Die Probanden und Probandinnen sind in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen oder auch Generation Y genannt. Personen, die zur Generation Y zählen, sind nach Holste (2012) Personen, die zwischen 1981 und 2000 geboren (Vgl. Holste, 2012: S.19) und somit zwischen 19 und 38 Jahre alt sind. Die Generation Y zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass sie „Digital Natives“ sind. Sie sind sehr ungezwungen im Umgang mit neuen Technologien, zu denen das Internet und Social Media zählen, und sind es gewohnt, schnell Informationen über das Internet abzurufen (Vgl. Parment, 2009: S.16f.). Das liegt daran, dass die Generation Y, auch Millennials genannt, mit Informationstechnologie und dem Wandel von einer Industriegesellschaft zur globalisierten Informationsgesellschaft aufgewachsen sind (Vgl. Appel, 2013: S.4). Die Altersgruppe beziehungsweise Generation ist aus vielerlei Hinsicht spannend zu betrachten: Junge Europäer profitieren von einer geeinten EU. Studium und Arbeitsplatz sind wortwörtlich keine Grenzen gesetzt. Der Untersuchungsgruppe wurde eine gekürzte Fassung der Universum-History-Folge als Stimuli vorgeführt. Der Film wurde für die Untersuchung um etwa zehn Minuten gekürzt und dauert knapp 35 Minuten. Die Probanden werden darauf hingewiesen, sich die Dokumentation so anzuschauen, wie sie es vom heimischen Fernsehschauen gewohnt sind.

Die Untersuchungsgruppe ist in zwei Cluster geteilt:

- Weibliche Burgenländer zwischen 19 und 38 Jahren: 13 Personen
- Männliche Burgenländer zwischen 19 und 38 Jahren: 13 Personen

Der Fragebogen wurde an das Burgenland angepasst und wurde für die entsprechenden Bundesländer (je nach Bundesland adaptiert) benutzt (Vgl. dazu Kapitel 1.5. Forschungsstand).

Mittels des Prä-Post-Testverfahrens sollen die Forschungsfragen beantwortet und die zugehörigen Hypothesen verifiziert oder falsifiziert werden.

Das Prä-Post-Verfahren „erlaubt es kurzfristige Filmwirkungen festzustellen“ (Grimm, 2014). Diese sind nicht mit den langfristigen Wirkungen identisch, trotzdem lassen sie sich als „Indikator für Wirkungstendenzen, die sich mit der langfristigen Nutzung ähnlicher Stimuli verfestigen“ (Grimm, 2014) verstehen. Anhand der Daten wird erhoben, ob sich Angelehnt an die bereits bestehende Forschung, soll die Untersuchung wie folgt ablaufen:

t1 vor der Filmrezeption: Fragebogen mit prärezeptiven Tests zu Meinungen, Einstellungen und psychosozialen Eigenschaften

t2 während der Filmrezeption: Film anschauen

t3 nach der Filmrezeption: Erinnerungsfragen und Evaluierung des Films, postrezeptive Tests → analog zu t1

Die Wirkung wird anhand der Differenz der Messung von *t1* und *t3* festgestellt. (Vgl. Enzinger, 2018)

Die Auswertung wird mit Hilfe des Tool SPSS durchgeführt. Der Durchführungszeitraum war der März 2019.

4.2. Erhebungsmethode

Die Probanden wurden aufgefordert, den Prätest spätestens vier Stunden vor Vorführung des für diese Arbeit gekürzten Dokumentarfilms *Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall* auszufüllen. Der Film wurde den Probanden einzeln oder in kleinen Gruppen im Burgenland oder in Wien vorgeführt. Danach füllten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen direkt im Anschluss den Posttest durch. Durch eine ungezwungene Atmosphäre sollte sichergestellt werden, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen den Film so anschauen, wie sie es von ihrem privaten TV-Konsum gewöhnt sind.

4.3. Inhalt „Das Burgenland – Ein Grenzfall“ in gekürzter Fassung

Die Fassung von „Das Burgenland – Ein Grenzfall“, die den Rezipienten und Rezipientinnen dieser Studie vorgeführt wird, wurde um rund 10 Minuten auf 34:52 Minuten gekürzt.

Die Dokumentation nutzt verschiedene Stilmittel: Die Szenen wechseln zwischen Interview-Situationen mit Experten und Zeitzeugen, Reenactment-Sequenzen sowie Originalaufnahmen aus verschiedenen Zeiten (zum Beispiel aus dem ersten Weltkrieg). Durch die Dokumentation erzählt eine weibliche Stimme aus dem Off. Um den Inhalt nachvollziehbar zu machen, werden die Sequenzen mittels Timecode (TC) (TC 00:00:00 – Stunde: Minute: Sekunde) angegeben.

Der Film beginnt mit einer Reenactment-Szene, die laut Einblendung des Datums im November 1957 spielt und zeigt einen Zug, der an der ungarisch-österreichischen Grenze hält. Aus dem Off erzählt eine weibliche Stimme den Zuschauern, dass das Burgenland erst 1921 von dem jetzt kommunistischen Ungarn getrennt wurde. Das Gebiet gehörte vorher zu Ungarn.

Es wird ein „betagtes Ehepaar“ (TC 00:00:51), das nach Österreich einreisen will, vorgestellt: **Ernest „Ernö“ Träger**, der sich in der ersten Szene, als er von einem

Beamten nach seinen Papieren gefragt wird, als Ungar bezeichnet (TC 00:01:10). Er möchte mit seiner Frau zu seiner Familie nach Pinkafeld reisen. Ernö spricht mit dem Beamten fließend ungarisch (für die Zuschauer wird mittels Untertiteln in deutscher Sprache das Gespräch übersetzt) und hat Probleme mit seiner Frau einzureisen, weil der ungarische Beamte ihm vorwirft, ein Volksverräter zu sein und dem Land für immer den Rücken kehren zu wollen (TC 00:02:02). Trotz Beteuerungen und gültiger Papiere darf das Ehepaar Träger nicht mit dem Zug weiterfahren und muss an der Grenze aussteigen.

Die Stimme aus dem Off setzt wieder ein (TC 00:02:14) und erklärt den Zuschauern, dass Ernö nur wenige Jahrzehnte zuvor die Angliederung des Burgenlands an Österreich bekämpft hätte. Bei Minute 2:33 wird der Titel eingeblendet: Das Burgenland – Ein Grenzfall.

Szenenwechsel (TC 00:02:39): Die Reenactment-Szene wird unterbrochen, um Historiker **Herbert Brettl** zu zeigen, der den Zuschauern erklärt, dass das Burgenland ein sehr junges Land sei, dass sich erst hat finden müssen.

Szenenwechsel (TC 00:02:52): Die Stimme aus dem Off setzt wieder ein während aktuelle Landschafts- und Städtebilder aus dem Burgenland gezeigt werden. Die Kamera schwingt in der Stadtgemeinde Pinkafeld zu der Bäckerei der Familie Träger, die das „Werden der Region seit 1780 mitgestaltet hat“ (TC 00:03:18). Die Mitglieder der heutigen Familie werden vorgestellt: Seniorchef **Reinhard Träger**, der mit seiner Frau den Betrieb führt (TC 00:03:25), seine Tochter **Veronika** (TC 00:03:29) und seine Cousine (und Zeitzeugin) **Nora Fleckl** (TC 00:03:31).



Familie Träger vor ihrer Konditorei in Pinkafeld (Screenshot Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall).

Ein Originalfoto des Bäckersohn **Ernest Tobias Träger** (TC 00:04:08), der unbedingt verhindern wollte, dass das Burgenland und Pinkafeld Österreich zufallen, und der der Protagonist der Reenactment-Sequenzen der Dokumentation ist, wird gezeigt. Nora Fleckl erzählt, wie ihr Vorfahre Ernest auf keinen Fall wollte, dass die Region österreichisch wird.

Die Stimme aus dem Off erklärt den Zuschauern (TC 00:04:02), dass das Burgenland als solches vor 1921 „auf keiner Landkarte“ (TC 00:04:30) existiert. Die Region sei der deutschsprachige Teil Westungarns gewesen. Historiker Herbert Brettl (TC 00:04:30) ergänzt, dass die Region sei seit tausenden Jahren zu Westungarn gehöre und eine vielsprachige Bevölkerung lebte. Untermuert werden die Erklärungen von Zeitzeugen Reinhard Träger.

Szenenwechsel (TC 00:05:28) zu Reenactment-Sequenz. Gezeigt wird Pinkafeld im Jahr 1911: Vater **Arwed** ermöglicht Ernest, der sich ungarisch Ernő nennt, den Besuch auf einer höheren Schule in Ödenburg sowie ein Jus- und Politikstudium. Die Stimme aus dem Off sowie Einblendungen der Zeitzeugen unterbrechen immer wieder die gespielten Szenen.

Ab Minute 6:38 werden Originalaufnahmen aus dem ersten Weltkrieg gezeigt. Die Szene wechselt kurz darauf (TC 00:06:44) auf Bilder, die Nora Fleckls Vater, geboren im Jahr 1909 als Kind vom Krieg angefertigt hat. Ernő Träger steigt während dieser Zeit, im Jahr 1916, zum Bürochef des Ministerpräsidenten in Wien auf.

Der Tod des Monarchen Kaiser Franz-Josef im November 1916 das „letzte Bindeglied der Monarchie“ (TC 00:07:24). Nachdem Österreich neben Deutschland den ersten Weltkrieg 1918 verloren hat, entstehen aus den Trümmern der Monarchie unabhängige Nationalstaaten. Bebildert wird diese Sequenz von Originalaufnahmen aus dem frühen 20. Jahrhundert (TC 00:07:38). Die Frage nach der Grenzziehung zwischen Österreich und Ungarn wird in dieser Zeit 1918 laut.

Mit Bebilderung von Landschaftsaufnahmen des Grenzgebiets wird dem Zuschauer nun vermittelt, dass die Grenze zwischen dem Deutschen Reich und Ungarn schon Mitte des elften Jahrhunderts entlang der Flüsse Lafnitz und Leitha (TC 00:07:58). Ein Teil des heutigen Burgenlandes liegt in der sogenannten Pufferzone, deren Grenzposten im Laufe der Jahrhunderte zu Siedlungen wurden. Anfangs ziehen viele deutschsprachige Siedler aus dem Westen in die Region (TC 00:08:37), weil die Zone aber nach den Türkenkriegen nur noch sehr dünn besiedelt ist, holen Grundherren rund 100.000 Kroaten in die Region – später auch Juden und Roma (TC 00:08:53). Die Grenzverläufe der nächsten Jahrhunderte wird den Zuschauern erläutert.

Historikerin **Ursula Mindler-Steiner** tritt ins Bild (TC 00:09:25): Verschiedene Völker seien in der Region beheimatet, möchten das Land aber nicht verlassen, weil sie es als ihre Heimat ansehen.

Bebildert mit Originalaufnahmen wird den Zuschauern (TC 00:09:37) erklärt, dass eine Expedition der US-Amerikaner 1919 Klarheit bringen soll, wie die Bevölkerung beschaffen ist. Ergebnis war, dass die meisten Westungarn deutsch sprechen und in Sachen Wirtschaft eher in Richtung Österreich tendieren (TC 00:10:03).

Der Friedensvertrag von 1919 sollte die Angliederung des Grenzgebiets an Österreich besiegeln, doch Ungarn will das Gebiet nicht an einen Kriegsverlierer abgeben. Mit Originalaufnahmen aus dem Jahr 1919 wird die Machtübernahme der Kommunisten in Österreich gezeigt (TC 00:10:40).

Szenenwechsel zu Reenactment-Sequenz (TC 00:10:48), diesmal wird Pinkafeld im März 1919 gezeigt. Der Arbeiter- und Soldatenrat unter Vorsitz von Arwed Träger versucht in Pinkafeld einen Putsch: Doch die Maßnahmen, zum Beispiel die Verban-
nung von Alkohol, kommen bei der Bevölkerung nicht gut an. Die kommunistische Episode ist in Ungarn (und somit auch in Pinkafeld) nach kurzer Zeit vorerst Geschichte.

Den Zuschauern wird erläutert, dass Ungarn erst Mitte 1920 seinen Friedensvertrag unterschrieb (TC 00:12:37), sollte aber dadurch rund die Hälfte des ungarischen Territoriums verlieren. Das gilt bis heute als „nationales Trauma“ (TC 00:12:51), damals wollte man zumindest Deutsch-Westungarn behalten und nicht an Österreich verlieren. Gezeigt werden Originalaufnahmen aus dem Jahr 1921 (TC 00:13:10), als österreichische Gendarmen das Gebiet besetzen wollen, werden sie beschossen. Es sollte so aussehen, als würden sich Einheimische gegen die Besitznahme wehren. Nachdem in Kirchschlag zehn österreichische Soldaten ums Leben gekommen sind, gilt der erste Versuch Deutsch-Westungarn an Österreich anzugliedern als gescheitert (TC 00:13:42).

Von Historiker Herbert Brettl wird im hier und heute nun der Kompromiss gezeigt (TC 00:13:58), der die Lösung des Problems bieten sollte: Die Volksabstimmung in Ödenburg. Die Volksabstimmung sei aber „kaum mehr als eine Inszenierung“ (TC 00:14:18) gewesen.

Szenenwechsel zu einer Reenactment-Sequenz (TC 00:14:42): Diesmal wird Ödenburg/Sopron im Dezember 1921 gezeigt. Ernő Träger ist mittlerweile Mitarbeiter der ungarischen Vertretung in der interalliierten Militärkommission (TC 00:15:00). Sein Gegenüber ist der österreichische Kommissär aus Kärnten, Hans Steinacher (TC 00:15:20).

Ab dem 14. Dezember 1921 sind in Ödenburg und acht Umlandgemeinden 27.000 Menschen aufgerufen, ihre Stimme abzugeben. Bebildert wird das wiederum mit Originalaufnahmen der Abstimmungen in Ödenburg. Das Ergebnis fällt eindeutig aus: In Ödenburg stimmen mehr als zwei Drittel für ungarisches Ödenburg (TC 00:16:35). Jetzt Sopron, wird die Stadt mit den Umlandgemeinden 1922 offiziell Ungarn übergeben.

Herbert Brettl führt an, dass der Verlust von Ödenburg für das Burgenland eine Katastrophe darstellte (TC 00:16:53): Mit Ödenburg fehle das zentrale Herzstück für dieses neue Bundesland. Hunderte Grenzsteine werden von einer eigenen Kommission, zu der als ungarischer Vertreter auch Ernő Träger zählt, in den kommenden Monaten gesetzt: Manchmal auch mitten durch Grundstücke, wie eine Reenactment-Sequenz ab Minute 17:12 zeigt. Die Grenzen stehen erst nach vier Jahren endgültig fest (TC 00:18:21).

Die beiden Historiker erklären ab Minute 18:24 die Probleme, die die Grenzziehung mit sich gezogen hat, beispielsweise beim Eisenbahnverkehr. 285.000 Menschen konnten sich nach Ziehung der Grenze Burgenländer und Burgenländerinnen nennen (TC 00:18:51) – doch es gibt immer noch nicht viele Gemeinsamkeiten. Es wird überlegt, ob sich das Land zwischen der Steiermark und Niederösterreich aufteilen soll. Die burgenländische Identität wird durch Wappen, Hymne, einen Schutzpatronen und eine Landeshauptstadt aufgebaut (TC 00:19:23). Landeshauptstadt wird ab 1925 Eisenstadt (TC 00:19:37) – auch mit der symbolischen Wirkung, dass das Bundesland nun komplett ist (TC 00:19:45).

Die Stimme aus dem Off erklärt vor Landschaftsbildern des Burgenlandes und Bildern aus der Konditorei Träger, dass das Burgenland nach nur 18 Jahren nach seiner Entstehung schon wieder aufgeteilt wurde (TC 00:20:03). Im Jahr 1938 schloss sich Österreich an das Deutsche Reich an (TC 00:20:19). Bereits seit 1935 hat der Burgenländer **Tobias Portschy** den Weg für die Nationalsozialisten geebnet (TC 00:20:39) – die ab März 1938 das Regierungsgebäude in Eisenstadt besetzen und politische Gegner verhaften lassen (TC 00:20:50).

Unter Originalbildern und der graphischen Darstellung auf einer Landkarte wird den Zuschauern und Zuschauerinnen erklärt, dass das Burgenland bereits im Oktober 1938 in die Reichsgaue Niederdonau und Steiermark aufgeteilt (TC 00:21:17). Originalaufnahmen zeigen das sogenannte Zigeunerlager, in das auf Befehl von Tobias Portschy Sinti und Roma interniert wurden um dort sterilisiert und zu Arbeit gezwungen zu werden (TC 00:21:30). Von etwa 8000 Sinti und Roma überleben kaum 10 Prozent (TC 00:21:40).



Unter dem Deutschen Reich war das Burgenland aufgeteilt zwischen der Steiermark und dem damaligen Niederdonau (Screenshot Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall).

Die Vertreibung der Juden hat Burgenland „so früh wie nirgendwo sonst im Deutschen Reich“ (TC 00:21:57) begonnen: Schon Ende 1938 gibt es kaum noch kulturelles jüdisches Leben in den zehn jüdischen Gemeinden des Burgenlandes (TC 00:22:05).

Die Rote Armee beendet „die Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten“ (TC 00:22:29). Am 29. März 1945 marschieren die Soldaten ins Burgenland ein – werden aber nicht unbedingt als Befreier gesehen, nicht zu Letzt weil es, wie in anderen

Besatzungszonen auch, zu Vergewaltigungen gekommen ist, was das Bild der Russen bis heute im Burgenland prägt (TC 00:22:47). Das Leben in der russischen Zone bedeutet für die Burgenländer und Burgenländerinnen ein Leben „an der Systemgrenze“ (TC 00:23:04) zwischen Ost und West.



Die rote Armee befreit das Burgenland. Es herrschten Angst und Schrecken vor den Soldaten – nicht zu Letzt, weil es immer wieder zu Vergewaltigungen von Burgenländerinnen kam (Screenshot Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall).

Bebildert mit Originalaufnahmen wird gezeigt, wie bereits 1947 ein Stacheldrahtzaun an der Grenze hochgezogen wird und Mienenfelder gelegt werden (TC 00:23:14). Grund dafür ist, dass das kommunistische Ungarn die Grenzen dicht macht.

Protagonist Ernö Träger verliert durch diese Entwicklung seine Position, sein Vermögen und den Kontakt zu seiner Familie, die in Österreich lebt (TC 00:23:27). Nora Fleckl und Reinhard Träger erzählen über die Kontrolltürme, die Soldaten und die für sie als Kind gruselige Grenze (TC 00:23:39). Reinhard Träger erinnert sich an die „positive Aufbruchsstimmung“ (TC 00:24:23), die herrschte, als Österreich als frei erklärt wurde. Die weibliche Stimme aus dem Off erklärt den Zuschauern

nun, dass kaum ein Jahr nach Ende der Besatzungszeit der wirtschaftliche Aufschwung auch das Burgenland erreichte (TC 00:24:43).

Im Oktober 1956 lehnen sich die Ungarn gegen das kommunistische Regime auf. Wiederum bebildern Originalaufnahmen aus der Zeit die Revolution (TC 00:25:10). Die Revolution wird innerhalb weniger Tage niedergewalzt. Insgesamt fliehen rund 180.000 Menschen aus Ungarn über die burgenländische Grenze (TC 00:25:50). Nora Fleckl erinnert sich an die vielen Menschen, die im Burgenland Hilfe, insbesondere in Form von Nahrung, gebraucht haben (TC 00:26:16). Ernő Trägers Schwager leitete eine solche Hilfsorganisation, die die Ungarn mit Medikamenten, Kleidung und Nahrungsmitteln versorgte (TC 00:26:31).

Eine Reenactment-Sequenz zeigt nun das Leben von Ernő und Aranka Träger (TC 00:26:54): Die beiden leben seit 1947 verarmt in einem Vorort von Budapest. Im November 1956 besteht für die Beiden die Möglichkeit zur Flucht. Das Rote Kreuz bietet an, sie über die Grenze zu bringen (TC 00:27:03). Ernő lehnt diese Möglichkeit jedoch ab (TC 00:28:05). Laut Nora Fleckl wollte er zu dem Zeitpunkt, wenn die Revolution siegt, woran er immer noch glaubte, in Ungarn sein.

Nach Scheitern der Revolution ist Ernő Träger bereit, zurück nach Österreich zu kehren: Er probiert es auf dem offiziellen Weg (TC 00:28:55). Nora Fleckl zeigt jene Genehmigung, die Ernő Träger und seiner Frau die Einreise nach Österreich erlaubt (TC 00:29:17).

Der Bogen zum Anfang der Dokumentation wird gespannt: Ernő Träger sitzt mit seiner Frau in dem Zug von Budapest nach Wien, in welchem auch die Anfangsszene spielte (TC 00:29:48). Nora Fleckl erzählt, wie die beiden Träger aufgrund der letzten Grenzkontrolle nicht nach Österreich einreisen durften (TC 00:30:19) – bis zu seinem Tod 1972 wird Ernő Träger nicht mehr nach Pinkafeld fahren und seine Heimat nie wieder sehen.

Die Burgenländer entwickeln langsam ein „Wir-Gefühl“ (TC 00:30:51), trotzdem gehen immer mehr junge Burgenländer und Burgenländerinnen zum Arbeiten in die

Städte und legen dort ihre dorfgeprägte Identität und Sprache ab (TC 00:31:11). Originalaufnahmen zeigen die schrecklichen Bilder, die nach der Explosion der Rohrbombe von Franz Fuchs im Jahr 1995 (TC 00:31:35) entstanden sind. Die Stimme aus dem Off erklärt, dass durch dieses Attentat die burgenländischen Roma in den Vordergrund rücken, die seit jeher mit Ausgrenzung und Rassismus zu kämpfen haben (TC 00:31:51). Erst 1993 wurden Roma und Sinti als Volksgruppe offiziell anerkannt. Historikerin Ursula Mindler-Steiner erläutert zum Ende der Dokumentation nochmal die Pluralität, mit der man im Burgenland aufwächst (TC 00:32:17).

Die vorletzte Szene zeigt die junge Familie von Veronika Träger: Sie, ihr Mann und das gemeinsame Kind sind nach vielen Jahren in Wien wieder in die Heimat Pinkafeld gezogen (TC 00:32:39).

Dem Zuschauer werden am Ende der Dokumentation die letzten Meilensteine des Burgenlands gezeigt: Der Fall des Eisernen Vorhangs 1989 (TC 00:32:12), der Beitritt Österreichs zur EU und die nun enge Bindung des Burgenlands mit Ungarn.

5. Empirische Ergebnisse

Das folgende Kapitel stellt die für diese Arbeit relevanten Kategorien dar, die sich im Zuge der quantitativen Auswertung des Fragebogens ergeben haben. Ziel der empirischen Studie ist es zu untersuchen, welche Auswirkung die Rezeption der Dokumentation „Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ auf die Einstellung der Probanden und Probandinnen hinsichtlich ihrer Einstellung zum Burgenland, zu Österreich und zu Europa. Außerdem sollen mögliche geschlechterbasierte Unterschiede herausgefunden werden.

Auf Basis des Forschungszwecks wird mit einer quantitativen Befragung mittels eines Prä-Posttestverfahrens gearbeitet.

5.1. Demographische Daten der Probanden und Probandinnen

Die Probanden und Probandinnen waren während des Befragungszeitraums im Alter von 22 bis 35 Jahren und sind somit zugehörig zur Generation Y (Vgl. dazu Kapitel 4.1. Feldauswahl). Knapp dreiviertel der Befragten haben einen Studienabschluss (73 Prozent), die restlichen Befragten haben ihre Matura, eine Lehre, einen Berufsschulabschluss oder einen Hauptschulabschluss. 85 Prozent der Probanden sind hauptberuflich erwerbstätig, die anderen sind nebenberuflich erwerbstätig. Eine Person studiert, ohne berufstätig zu sein. Die Probanden und Probandinnen kommen also insgesamt aus einem bildungsnahen Umfeld. Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben ihren Hauptwohnsitz im Burgenland und sind größtenteils dort aufgewachsen – auch wenn manchen der Befragten längere Aufenthalte in anderen Städten, Regionen und/oder Ländern zwecks Studiums oder Berufs hatten.

5.2. Identifikation und Erinnerung

Beim Posttest wurde abgefragt, welche Bilder der Dokumentation den Probanden und Probandinnen am ehesten in Erinnerung geblieben sind. Bemerkenswert ist jedenfalls, dass häufig Ernő Träger und insbesondere seine verhinderte Einreise mit dem Zug von den Probanden genannt wird, welche Bilder am meisten in der Erinnerung geblieben ist. Natürlich ist diese Szene sowohl die Eingangsszene als auch die

letzte Szene, die mit Ernö Träger, der die Zuschauer mit seiner Geschichte durch die Dokumentation geleitet hat und dementsprechend sicherlich Momente, die durch die Anordnung der Doku im Gedächtnis bleiben. Trotzdem liegt die Vermutung nahe, dass es auch dazu beigetragen hat, dass dies Reenactment-Sequenzen sind.

Tatsächlich zeigen die Probanden, die sich an Ernö Träger am stärksten erinnern, eine etwas höhere Involvement-Rate als die Teilnehmer, die sich an andere Bilder erinnern (Mittelwert der Probanden, die sich an die Bilder mit Ernö Träger erinnern: **41,79** versus Mittelwert der Probanden, denen andere Bilder stärker in Erinnerung geblieben sind **35,71**).

Anzahl		Frage 41 Geschlecht		Gesamt
		männlich	weiblich	
... Ergö Träger und Familie	über- haupt nicht	0	1	1
	3	0	1	1
	4	4	2	6
	5	3	4	7
	6	1	4	5
	7	3	1	4
	voll und ganz	2	0	2
Gesamt		13	13	26

Abb. 5: Universum History: „Bitte geben Sie an, wie stark Sie sich in die Personen des Dokumentarfilms hineinversetzen konnten. Ich kann mich hineinversetzen in...“
Quelle: Eigene Darstellung.

Die männlichen Probanden konnten sich erwartungsgemäß mehr in die angegebenen Personen, dazu zählen Ernö Träger und Familie, der österreichische Wirt, die ungarischen Flüchtlinge sowie die deutschen Soldaten, hineinversetzen. Das wird unter anderem daran liegen, dass die angegebenen Personen beziehungsweise Personengruppen männlicher Natur sind. Am meisten konnten sich die männlichen Probanden in den österreichischen Wirt hineinversetzen und die weiblichen Probanden in die ungarischen Flüchtlinge.

6. Conclusio

Im folgenden Kapitel werden die aus der Fachliteratur gewonnenen theoretischen Ergebnisse mit der Empirie verbunden. Dabei werden die empirischen Forschungsfragen beantwortet. Im Anschluss erfolgt die Diskussion der Ergebnisse sowie die Darstellung eines Ausblicks, in dem der weitere Forschungsbedarf thematisiert wird.

6.1. Beantwortung Forschungsfragen

In den nächsten beiden Unterkapiteln werden die Forschungsfragen anhand der erhobenen Daten beantwortet. Hierzu wird zusätzlich der Faktor Rezeptive Partizipation hinzugezogen, um die möglichen Unterschiede zwischen den männlichen und weiblichen Probanden zu erklären. Die Signifikanz der Gruppenunterschiede wurde mittels einer einfaktoriellen Varianzanalyse (ANOVA) und der Prä-Post-Vergleich mittels T-Test bei verbundenen Stichproben berechnet.

6.1.1. Beantwortung Forschungsfrage 1

Forschungsfrage 1: Inwiefern wirkt sich die Ausstrahlung der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ auf die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich regionaler Identität, nationaler Identität sowie der Einstellung zur EU von Burgenländern und Burgenländerinnen der Generation Y aus?

Hypothese 1.1: Die Rezeption der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ wirkt sich positiv auf die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich der europäischen Identität von Burgenländern und Burgenländerinnen der Generation Y aus.

Hypothese 1.2: Die Rezeption der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ wirkt sich positiv auf die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich der nationalen Identität von Burgenländern und Burgenländerinnen der Generation Y aus.

Hypothese 1.3: Die Rezeption der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ wirkt sich positiv auf die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich der regionalen Identität von Burgenländern und Burgenländerinnen der Generation Y aus.

N=26; f=13, m=13 prä-post; Mittel (1-8), Zustimmung-%			Burgenland	
				
			prä	post
Ein geeintes Europa darf Nationalstaaten nicht zum Verschwinden bringen.			57,1	56,6
Die EU ist eine Bedrohung für die Interessen unseres Landes.			22,5	20,3
Die wirtschaftlichen Vorteile einer EU-Mitgliedschaft überwiegen mögliche Nachteile.			68,1	76,4
Die EU ist zur Erhaltung des Friedens notwendig.			75,8	78,0
Ein handlungsfähiges Europa benötigt starke gesamteurop. Institutionen.			81,3	79,7
Die Staaten sollten sich wieder stärker an ihren eigen. Interessen orientieren.			34,1	32,4

Untersuchungszeitraum/-ort: März 2019, Wien/Burgenland. d%=Differenz zwischen Prä- und Postmessung, pp=Prä-Post-Signifikanz: ***=hoch signifikant, $p<0.01$; **=signifikant, $p<0.05$; *=Tendenz

Abb. 6: Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall: Einstellung zu Europa. Prä-Post. Quelle: Eigene Darstellung.

Die Zustimmung zu den proeuropäischen Aussagen ist bei den Probanden und Probandinnen mittelmäßig bis hoch ausgeprägt. Im Posttest gibt es leichte Schwankungen bei den Zustimmungen, allerdings gibt sowohl weniger Zustimmung als auch

mehr. Insbesondere die Aussage, ein handlungsfähiges Europa benötige starke gesamteuropäische Institutionen, bejahen die Probanden und Probandinnen. Es lässt sich jedoch kein signifikanter Unterschied der Zustimmung im Vergleich des Prä- zum Posttest feststellen. Besonders der Aussage, die EU sei eine Bedrohung für die Interessen von Österreich, stimmen die Probanden und Probandinnen kaum zu – weder im Prätest, vor Rezeption der Dokumentation, noch im Posttest, und auch hier gibt es bei den Aussagen keinen signifikanten Unterschied. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieser Studie sehen keine Bedrohung in der EU für Österreich als Nationalstaat. Auch der Aussage, europäische Staaten sollten sich doch wieder an ihren eigenen Interessen orientieren, wird von den Studienteilnehmern und -teilnehmerinnen wenig zugestimmt. Auch der Aussage, dass die EU mehr wirtschaftliche Vorteile als Nachteile bringt, wird zugestimmt – allerdings nicht so stark, wie anderen proeuropäischen Aussagen.

Die mittelmäßige Zustimmung zu der Aussage, ein geeintes Europa dürfe Nationalstaaten nicht zum Verschwinden bringen, die sich im Posttest nur leicht verändert, steht im Kontext zu der Identifikation mit Österreich der Probanden und Probandinnen: Wie in Abbildung 7 dargestellt, verringert sich die Identifikation mit dem Land hochsignifikant. Dazu gehört auch die von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen dieser Studie wenig bejahte Aussage, die Staaten, also in diesem Falle Österreich, sollten sich wieder stärker an ihren eigenen Interessen orientieren. Auch hier gibt es keinen Zusammenhang mit der Rezeption der Universum-History-Folge.

Die Hypothese 1.1 lässt sich somit nicht verifizieren. Die Rezeption des medialen Inhalts der Dokumentation „Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ wirkt sich nicht signifikant auf die Einstellung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieser Studie zu Europa aus.

N=26; f=13, m=13 prä-post; Mittel (1-8), Zustimmungs%		Burgenland	
			
		prä	post
Identifikation mit dem Burgenland		39,0	39,6
Identifikation mit Österreich		66,5	*** 57,7
Identifikation mit Europa		84,6	87,4

Untersuchungszeitraum/-ort: März 2019, Wien/Burgenland. d%=Differenz zwischen Prä- und Postmessung, pp=Prä-Post-Signifikanz: ***=hoch signifikant, $p<0.01$; **=signifikant, $p<0.05$; *=Tendenz

Abb. 7: Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall: Territoriale Identifikation. Prä-Post. Quelle: Eigene Darstellung.

Wie auf Abbildung 7 zu erkennen, identifizieren sich die Probanden und Probandinnen klar am meisten mit Europa und am wenigsten mit dem Burgenland. Die Identifikation mit dem Burgenland ist auch im Posttest vergleichsweise niedrig und erhöht sich ganz unwesentlich im Vergleich zu den Ergebnissen des Prätests. Wie mit Abbildung 7 vergleichbar, hat sich, die in dem Falle sehr hohe Identifikation mit Europa, nur unwesentlich im Prä-Postvergleich erhöht. Wie in Kapitel 2 (Identität) angeführt, stellte Thiesse 2009 die These auf, es sei schwer sich mit Europa zu identifizieren. Nun ist Identität aber, wie ebenfalls in dem Kapitel erläutert, nichts, was statisch ist, sondern einem ständigen Wandel unterzogen. Seit 2009 ist Europa gewachsen und zumindest die Probanden der Forschung fühlen sich in einem recht hohen Maße als Europäer und Europäerinnen. Die Studie von Katharina Koller aus dem Jahr 2018 kam, wie bereits beschrieben, zu dem Ergebnis, dass gebildete junge Erwachsene eine

positivere Einstellung zur EU haben. Da ein Großteil der Probanden dieser Studie aus einem bildungsnahen Niveau kommen, deckt sich das mit den Ergebnissen aus dem Jahr 2018.

Die Identifikation mit Österreich der Probanden und Probandinnen nimmt nach Rezeption der Dokumentation „Das Burgenland – Ein Grenzfall“, wie auf Abbildung 7 erkennbar, hochsignifikant ab. Wie in dem Film gezeigt (Vgl. dazu Kapitel 4.3. Inhalt „Das Burgenland – Ein Grenzfall“), war die Rolle Österreichs in der Entstehung des Burgenlands kompliziert und rückblickend nicht immer nachvollziehbar. Da die jetzigen Burgenländer vor knapp 100 Jahren noch nicht zu Österreich, sondern zu Ungarn gehört haben (und sich dessen durch die Rezeption der Universum-History-Folge wieder mehr bewusst geworden sind) könnte eine Erklärung für die Abnahme des Zugehörigkeitsgefühls zu Österreich sein.

Hypothese 1.2., die aussagt, junge Burgenländer und Burgenländerinnen identifizieren sich nach Rezeption des Dokumentarfilms mehr mit Österreich, kann nicht verifiziert werden.

Hypothese 1.3., die besagt, dass sich die Rezeption der Universum-History-Folge „Das Burgenland – Ein Grenzfall“ positiv auf das regionale Identitätsbewusstsein junger Burgenländer und Burgenländerinnen auswirkt, kann ebenfalls nicht verifiziert werden.

N=26; f=13, m=13 prä-post; Mittel (1-8), Zustimmungsgs%		
Burgenland 		
	prä	post
Verbundenheit mit ...		
Land & Leuten	62,1	58,9
Sport & Symbolen	22,0	22,7
Demokratie & Geschichte	63,5	60,2
Kultur	39,3	34,3
<i>Patriotismus</i>	47,8	45,4
Generelle Erhöhung der Nation	17,6	14,6
Abschottung der Nation	18,4	16,8
Gewalt im nationalen Interesse	31,9	31,9
<i>Nationalismus</i>	22,6	21,1
Reflexion nationaler Identität	74,2	69,8
Diversitätsbewusstsein	77,1	73,9
Globale Offenheit	78,0	79,7
<i>Kosmopolitismus</i>	76,9	75,4

Untersuchungszeitraum/-ort: März 2019, Wien/Burgenland. d%=Differenz zwischen Prä- und Postmessung, pp=Prä-Post-Signifikanz: ***=hoch signifikant, $p<0.01$; **=signifikant, $p<0.05$; *=Tendenz

Abb. 8: Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall: Patriotismus, Nationalismus, Kosmopolitismus. Prä-Post. Quelle: Eigene Darstellung.

Abbildung 8 zeigt nochmals aufgeschlüsselt, wie sich die Werte der nationalen Identität zusammensetzen. Wie in Kapitel 2.1. beschrieben, besteht die nationale Identität nach Grimm, Schmidt und Seethaler (2010) aus Patriotismus, Nationalismus und Kosmopolitismus. Insbesondere die Zustimmungswerte des Faktors Nationalität sind besonders niedrig ausgeprägt. Wie zu erwarten, ist auch hier eine Signifikanz der Werte zwischen Prä- und Posttest nicht gegeben.

Dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verhältnismäßig hohe Zustimmungswerte beim Kosmopolitismus, und damit auch bei der Reflexion der nationalen Identität, des Diversitätsbewusstseins und der globalen Offenheit zeigen, spricht für die pro-europäische Haltung, die bereits diskutiert wurde. Die sehr niedrige Verbundenheit mit Sport und Symbolen erhöht sich ganz leicht im Posttest, obwohl sich die Werte der anderen Faktoren des Patriotismus, also Land und Leute, Demokratie und Geschichte sowie Kultur, im Posttest verringern – jedoch jeweils nicht signifikant. Die patriotische Haltung aus der im Kapitel Forschungsstand behandelten Studie „Identitätsbildung durch Kino?“ findet sich in dieser Studie (auch bei den männlichen Teilnehmern) nicht wieder. Am niedrigsten sind die Zustimmungswerte bei den Teilnehmern und Teilnehmerinnen beim Nationalismus. Sowohl einer generellen Erhöhung der Nation Österreich sowie einer möglichen Abschottung der Nation wird nicht zugestimmt. Die Einschätzungen decken sich mit Ergebnissen von Abbildung 9, bei der die Zustimmungsraten der Probanden und Probandinnen zum Thema Flüchtlinge und Flüchtlingspolitik dargestellt sind.

Wie schon diskutiert, kann die Hypothese, die sich mit dem nationalen Identitätsbewusstsein der Teilnehmer und Teilnehmerinnen beschäftigt nicht verifiziert werden.

N=26; f=13, m=13 prä-post; Mittel (1-8), Zustimmungs%		Burgenland	
			
		prä	post
Es ist Christenpflicht, Flüchtlinge in Not im eigenen Land aufzunehmen.	72,5		73,1
Man kann und sollte nicht jedem Zuwanderer Asyl gewähren wie einem Kriegs- und Bürgerkriegsflüchtling.	52,2		52,7
Die riesige Anzahl der Flüchtlinge könnte zum Zusammenbruch jeglicher politischer Ordnung führen.	37,9	*	29,7
Die einheimische Bevölkerung sollte in sozialen Notlagen Vorrang gegenüber Flüchtlingen haben.	44,0	***	29,7
Asylrecht bedeutet nicht, dass jeder dorthin gehen kann wo er will.	68,7		67,0
Jeder Staat hat das Recht, seine Grenzen nach eigenem Ermessen zu kontrollieren und zu schützen.	54,9		47,8
Flüchtlinge müssen sich an das Land anpassen, in das sie gehen.	74,2	***	61,5
Jeder Mensch hat ein Recht auf Asyl, wenn er in seinem Land wegen Krieg und politischer Verfolgung um sein Leben fürchten muss.	87,4		92,3

Untersuchungszeitraum/-ort: März 2019, Wien/Burgenland. d%=Differenz zwischen Prä- und Postmessung, pp=Prä-Post-Signifikanz: ***=hoch signifikant, $p<0.01$; **=signifikant, $p<0.05$; *=Tendenz, $p<0.10$.

Abb. 9: Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall: Einstellung zu Flüchtlingen. Prä-Post. Quelle: Eigene Darstellung.

Die Probanden und Probandinnen stimmen den Aussagen, die für eine offene Flüchtlingspolitik stehen, in einem höheren Maße zu, als jenen Aussagen, die gegen eine vermehrte Flucht sind. Generell lässt sich im Prä- Posttestvergleich eine Zunahme der Zustimmung der Aussagen feststellen, die offen gegenüber Flüchtlingen sind und eine Abnahme der Zustimmung der Aussagen, die gegen Flüchtlinge sind. Besonders hoch ist der Wert der Zustimmung – hier sowohl im Prä- als auch im Posttest – bei der Aussage, jeder Mensch habe ein Recht auf Asyl, wenn er in seinem Land wegen Krieg und politischer Verfolgung um sein Leben fürchten muss. Die Erhöhung der Zustimmung im Posttest ist nicht auf die Rezeption der Universum-History-Folge „Das Burgenland – Ein Grenzfall“ zurückzuführen. Grundsätzlich decken sich diese Beobachtungen durchaus mit den Beobachtungen aus Abbildung 8: Die Probanden und Probandinnen zeigen sowohl im Prä- als auch im Posttest sehr geringe Zustimmungswerte beim Faktor Nationalismus.

Die Verminderung der Zustimmung bei der Aussage, die riesige Anzahl der Flüchtlinge könnte zum Zusammenbruch jeglicher politischen Ordnung führen, lässt sich tendenziell auf die Rezeption des gezeigten Dokumentarfilms zurückführen ($p < 0.10$). Da in der Dokumentation einige Sequenzen Flucht und Flüchtlinge und insbesondere auch die vereitelte Flucht von Protagonist Ernő Träger thematisiert wurden, steht dies in einem direkten Zusammenhang mit der Einstellung der Probanden und Probandinnen zu dieser Thematik.

Die erhebliche Reduktion der Zustimmung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu der Frage, ob die einheimische Bevölkerung in sozialen Notlagen Vorrang gegenüber Flüchtlingen haben sollte, lässt sich hochsignifikant auf die Rezeption der Universum-History-Folge „Das Burgenland – Ein Grenzfall“ zurückführen ($p < 0.01$). Im Zusammenhang dazu werden die Sequenzen des Dokumentarfilms über die vielen Flüchtlinge, die im Jahr 1956 aus Ungarn ins Burgenland flohen und von der dortigen Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Medizin versorgt wurden und die Erinnerungen der Familie Träger an diese Zeit sowie die Vertreibung der Juden und Sinti und Roma, stehen.

Ebenfalls hochsignifikant eingestuft konnte der Rückgang der Zustimmung zu der Aussage, dass sich Flüchtlinge dem Land anpassen müssen, in das sie gehen ($p < 0.01$).

Diese Beobachtung auf die Reaktion dieser Aussage ist hinsichtlich dessen interessant zu beobachten, weil die Region, um die es in der Dokumentation geht, erst zu Ungarn und dann zu Österreich gehörte. Hier wird deutlich, dass sich Flüchtlinge oder Neu-linge in einem Land weniger dem Land anpassen, als der Region. Die vier Jahre, die es gebraucht hat, um die Grenzen zwischen Österreich und Ungarn zu ziehen

Forschungsfrage 1: Inwiefern wirkt sich die Ausstrahlung der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ auf die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich regionaler Identität, nationaler Identität sowie der Einstellung zur EU von Burgenländern und Burgenländerinnen aus?

Die Ausstrahlung der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ wirkt sich teilweise auf die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich regionaler Identität, nationaler Identität sowie der Einstellung zur EU von Burgenländern und Burgenländerinnen der Generation Y aus. Hypothese 1.1., bei der die Einstellung zur EU die abhängige Variable darstellt, konnte nicht verifiziert werden. Generell zeigt sich bei den Teilnehmern und Teilnehmerinnen eine sehr positiv der EU gegenüberstehende Haltung. Die Einstellung zur EU jedoch, hat sich bei den Probanden und Probandinnen nach Rezeption der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ nicht verändert.

Hypothese 1.2., bei der davon ausgegangen wird, dass sich die Rezeption positiv auf die politische und psychosoziale Einstellung der Probanden und Probandinnen auf nationaler Ebene auswirkt wird ebenfalls falsifiziert. Aufgrund der vorangegangene Literaturrecherche zu nationaler Identität wurde davon ausgegangen, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Studie sich nach der Ausstrahlung der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ mehr mit Österreich identifizieren. Die österreichische Identität der Probanden und Probandinnen verringert sich nach Rezeption der Dokumentation hochsignifikant. Die Vermutung liegt nahe, dass die komplizierte Rolle Österreichs bei der Vermessung und Gründung des Burgenlandes in der Dokumentation zu dem geringeren Zugehörigkeitsgefühl zu Österreich beigetragen hat. Außerdem hat die Dokumentation in Erinnerung gerufen, dass das Burgenland seit knapp 100 Jahren zu Österreich gehört und davor ungari-

ches Staatsgebiet war. Diese Tatsache kann dazu beigetragen haben, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieser Studie sich nach Ausstrahlung der Dokumentation weniger als vorher mit Österreich identifizieren. Trotzdem verändert die Rezeption die Einstellung der Probanden und Probandinnen zu Österreich – nur eben nicht positiv sondern negativ.

Hypothese 1.3., die besagt, dass sich die Rezeption der genannten Universum-History-Folge positiv auf die politische und psychosoziale Einstellung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Studie gegenüber dem Burgenland auswirkt, wurde ebenfalls falsifiziert. Es gibt keinen signifikanten Unterschied bei den Probanden und Probandinnen hinsichtlich der regionalen Identität im Prä-Postvergleich. Die Befragten identifizieren sich in einem sehr geringen Maße mit dem Burgenland. Die Vermutung liegt nahe, dass dies mit dem jungen Alter des Burgenlandes und den vielen verschiedenen Nationalitäten und Ethnien, die im Burgenland leben, zusammenhängt. Die verschiedenen Sprachen, Bräuche und Kulturen, die zusammentreffen, könnten einen Einfluss auf die Identität haben – die Vermutung liegt nahe, dass es kompliziert ist, ein „wir“ zu bilden, wenn es viele Unterschiede untereinander gibt.

6.1.2. Beantwortung Forschungsfrage 2

Forschungsfrage 2: Inwiefern unterscheidet sich das Rezeptionsverhalten von Burgenländern der Generation Y zu dem von Burgenländerinnen derselben Generation bezogen auf die Dokumentation „Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ hinsichtlich der rezeptiven Partizipation sowie regionalem, nationalem und europäischen Identitätsbewusstsein?

Hypothese 2.1.: Das narrative Engagement ist bei Burgenländern der Generation Y aufgrund genderbasierter Unterschiede anders ausgeprägt als bei Burgenländerinnen derselben Generation.

Hypothese 2.2.: Die Eindrucksbildung, zusammengesetzt aus emotionaler Erregung und Informationsqualität, ist bei Burgenländern der Generation Y aufgrund genderbasierter Unterschiede anders ausgeprägt als bei Burgenländerinnen derselben Generation.

Hypothese 2.3.: Die Rezeption der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ wirkt sich aufgrund genderbasierter Unterschiede anders auf die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich der Identität auf regionaler Ebene von Burgenländern der Generation Y als auf Burgenländerinnen derselben Generation aus.

Hypothese 2.4.: Die Rezeption der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ wirkt sich aufgrund genderbasierter Unterschiede anders auf die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich der nationalen Identität von Burgenländern der Generation Y als auf Burgenländerinnen derselben Generation aus.

Hypothese 2.5.: Die Rezeption der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ wirkt sich aufgrund genderbasierter Unterschiede anders auf die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich der Identität auf europäischer Ebene von Burgenländern der Generation Y als auf Burgenländerinnen derselben Generation aus.

Burgenland			Sign zw Gruppen: m-f
N=26 m=13 f=13 Mittel (1-8), Zustimmungs%			
	M Zust%	F Zust%	
Narratives Verstehen	86,4	75,1	!
Aufmerksamkeitsfokus	74,0	62,6	
Emotionales Miterleben	60,1	60,4	
Narrative Präsenz	41,0	33,3	
<i>Narratives Engagement (total)</i>	<i>65,4</i>	<i>57,9</i>	
Situations-Involvement	39,9	37,7	
Personen-Involvement	39,6	34,1	
<i>Involvement (total)</i>	<i>39,7</i>	<i>35,9</i>	

Untersuchungszeitraum/-ort: März 2019, Wien/Burgenland. Zust%=Zustimmung zu den zugehörigen Statements (Skala: 0-100). Gruppenunterschied: !!!=hoch signifikant, $p<0.01$; !!=signifikant, $p<0.05$; !=Tendenz, $p<0.10$.

Abb. 10: Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall: Rezeptive Partizipation. Prä-Post/M-F. Quelle: Eigene Darstellung.

Um Unterschiede beim narrativen Engagement zu untersuchen, wurde das narrative Verstehen, der Aufmerksamkeitsfokus, das emotionale Miterleben und die narrative Präsenz gemessen. Das narrative Engagement setzt sich aus den genannten Teilen zusammen. Es ist bei den Probanden etwas höher ausgeprägt als bei den Probandin-

nen, jedoch ist dieser Unterschied nicht signifikant. Das narrative Verstehen ist tendenziell ($p < 0.10$) bei den männlichen Probanden höher ausgeprägt als bei den weiblichen Probanden. Insgesamt ist das narrative Engagement, ist bei der Probandengruppe mittelmäßig ausgeprägt (Vgl. dazu Kapitel 3 Messung Rezeptiver Partizipation). Das narrative Verstehen ist bei beiden Gruppen, männlich und weiblich, hoch ausgeprägt, was für eine gute Erzählweise der Produktion spricht.

Auch das Involvement der Probanden weist keine signifikanten Unterschiede zwischen den männlichen und weiblichen Probanden auf. Insgesamt beschreibt das Involvement, wie in Kapitel 3 erläutert, den Grad der inneren Beteiligung. Das Involvement besteht aus den zwei Komponenten Situations-Involvement und Personen-Involvement – also wie sehr sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in die Situation beziehungsweise in die Situation hineinversetzen können. Als Erklärung für den geringen Grad an Involvement, liegt nahe, dass sich die Probanden und Probandinnen, wie in Kapitel 6.1.1. beschrieben, nur in einem geringen Maße mit dem Burgenland identifizieren und sich eher als Europäer und Europäerinnen sehen.

Obwohl es kein signifikantes Ergebnis hinsichtlich eines Geschlechterunterschieds des Personen-Involvements gibt, so spricht der höhere Zustimmungswert bei den männlichen Probanden dafür, dass, wie bereits angerissen, es in den Reenactment-Sequenzen mehr männliche Personen gab, in die sich hineinversetzt werden konnte – und dementsprechend sich die Teilnehmer eher reinversetzen können, als die Teilnehmerinnen.

Hypothese 2.1. kann dementsprechend nicht verifiziert werden.

N=26; m=13, f=13 Zustimmungs%		Burgenland		Sign zw Gruppen: m-f
				
	M	F		p
	Zust%	Zust%		
beruhigend - angsterregend	35,2	50,5		!!
komisch - tragisch	69,2	60,4		
abstumpfend - berührend	72,5	67,0		
<i>Emotionale Erregung (in %)</i>	<i>59,0</i>	<i>59,3</i>		
altbekannt - neuartig	56,0	68,1		
belanglos - informativ	83,5	84,6		
<i>Informationsqualität (in %)</i>	<i>69,8</i>	<i>76,4</i>		

Untersuchungszeitraum/-ort: März 2019, Wien/Burgenland. Zust%=Zustimmung zu den zugehörigen Statements (Skala: 0-100). Gruppenunterschied: !!!=hoch signifikant, $p<0.01$; !=signifikant, $p<0.05$; !=Tendenz, $p<0.10$.

Abb. 11: Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall: Eindrucksbildung. Prä-Post/M-F. Quelle: Eigene Darstellung.

Während die Teilnehmer die Dokumentation eher als beruhigend einschätzen, liegen die Teilnehmerinnen mit ihrer Einschätzung zu der Universum-History-Folge in der Mitte – also zwischen beruhigend und angsterregend. Der Geschlechterunterschied ist hier signifikant ($p<0.05$). Wie in Kapitel 2.3. (Geschlechteridentität) angeführt, wird Frauen allgemein zugeschrieben, ängstlicher zu sein. Die Ergebnisse dieser

Studie decken sich mit den bereits behandelten Zuschreibungen – allerdings nur in diesem Fall.

Die sonstigen Unterschiede zwischen den Geschlechtern – untersucht wurde hier außerdem auf Skalen, wie die Dokumentation von komisch bis tragisch, abstumpfend bis berührend, altbekannt bis neuartig und belanglos bis informativ bewertet wurde – sind nicht signifikant. Aus den verschiedenen Bewertungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurden die emotionale Erregung sowie die Informationsqualität evaluiert. Während sich die emotionale Erregung der Teilnehmerinnen kaum von dem der Teilnehmer unterscheidet, gibt es zwar einen Unterschied in der Informationsqualität bei Männern und Frauen, dieser ist jedoch nicht signifikant. Der Wert liegt bei den Frauen höher, obwohl die Männer ein höheres narratives Engagement aufwiesen (Vgl. Abbildung 10). Die Informationsqualität der Dokumentation wurde insgesamt recht hoch eingeschätzt.

Insgesamt wird „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ eher als komisch denn als tragisch empfunden. Die Dokumentation wird eher als berührend denn als abstumpfend empfunden, jedoch gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Geschlechtergruppen. Insgesamt ist die emotionale Erregung der Probanden und Probandinnen mäßig hoch ausgeprägt und unterscheidet sich nur minimal voneinander. Höher hingegen ist die Informationsqualität für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ausgeprägt, der Geschlechterunterschied ist hier aber ebenfalls nicht signifikant.

Hypothese 2.2. kann nicht verifiziert werden. Es gibt keinen signifikanten genderbasierten Unterschied hinsichtlich der Eindrucksbildung der Teilnehmer im Gegensatz zu den Teilnehmerinnen. Lediglich ein Faktor, aus dem sich die emotionale Erregung unter anderem zusammensetzt, weist einen signifikanten Unterschied auf – allerdings zielt die Hypothese auf die emotionale Erregung und Informationsqualität ab.

N=26; f=13; m=13 post-prä; Zustimmungsdiff%		Burgenland		Bew Group m-f
				
		M	F	
		pp-p	d%	
Identifikation mit gezeigt. Bundesland		8,8		-7,7
Identifikation mit Österreich		-4,4	**	-13,2
Identifikation mit Europa		0,0		5,5

Untersuchungszeitraum/-ort: März 2019, Wien/Burgenland. d%=Differenz zwischen Prä- und Postmessung, pp=Prä-Post-Signifikanz: ***=hoch signifikant, $p<0.01$; **=signifikant, $p<0.05$; *=Tendenz, $p<0.10$. Gruppenunterschied: !!!=hoch signifikant, $p<0.01$; !!=signifikant, $p<0.05$; !=Tendenz, $p<0.10$.

Abb. 12: Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall: Territoriale Identifikation. Prä-Post/M-F. Quelle: Eigene Darstellung.

Aufgeschlüsselt in die beiden Geschlechter, zeigt sich bei den weiblichen Probanden eine signifikante ($p<0.05$) Verringerung der Identifikation mit Österreich im Prä-Post-Vergleich. Signifikante Geschlechterunterschiede gibt es bei der Zustimmungsdifferenz nicht. Die Vermutung, dass es geschlechterbasierte Unterschiede hinsichtlich der Identifikation mit dem Burgenland nach Rezeption der Dokumentation „Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ gibt, wie in Hypothese 2.3. angeführt, ist also falsch. Dementsprechend ist Hypothese 2.3. falsifiziert, ebenso wie Hypothese 2.4., die besagt, die Rezeption der Universum-History-Folge „Unser Österreich. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ wirkt sich aufgrund genderbasierter Unterschiede anders auf die politische und psychosoziale Einstellung hinsichtlich

der nationalen Identität von Burgenländern der Generation Y als auf Burgenländerinnen derselben Generation aus. Wie auf Abbildung 13 ersichtlich, unterscheiden sich die beiden Geschlechtergruppen kaum auf der Ebene des nationalen Bewusstseins.

Bei den Frauen gibt es eine schwache Abnahme des Patriotismus ($p < 0.10$) – im Gegensatz zu den Männern, hier gibt es auch einen tendenziellen Gruppenunterschied ($p > 0.10$). Patriotismus ist der Grad der Verbundenheit mit dem Land Österreich und den dort lebenden Menschen (Vergleich dazu Kapitel 2.1. Identität) – die Tatsache, dass die Gruppe der Frauen auch ein geringes personen- sowie situationsbezogenes Involvement gezeigt haben, bestätigt die Aussage. Die Beobachtung, dass bei den Teilnehmerinnen sich fast alle Werte bei der Postmessung verringern, legt die Vermutung nahe, dass dies ebenfalls mit dem geringeren Involvement der Probandinnen zusammenhängt.

Das Diversitätsbewusstsein vermindert sich bei den Männern signifikant ($p < 0.05$). Unter Diversitätsbewusstsein ist zu verstehen, dass Vielfalt als Selbstverständlichkeit gesehen wird und Personen, in diesem Fall hier die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieser Studie, sensibilisiert auf Themen wie Diskriminierung und Ausschluss bestimmter Personengruppen geht. Da es in der gezeigten Dokumentation unter anderem auch um die verschiedenen Völker und Gemeinschaften ging, die aus politischen Gründen recht plötzlich alle Burgenländer und Burgenländerinnen sein sollten, liegt die Vermutung nahe, dass dies (zumindest bei den männlichen Teilnehmern) die Vielfalt als Selbstverständlichkeit zu sehen, abhandeln gekommen ist.

Keinen Unterschied gibt es bei den männlichen Teilnehmern der Studie im Prä-Post-Vergleich mit der Identifikation mit Europa, die Differenz beträgt hier null. Aber, wie schon bei Beantwortung der ersten Forschungsfrage diskutiert, gibt es bei den Teilnehmern ohnehin eine hohe Identifikation mit Europa, bei den Studien-Teilnehmerinnen nimmt diese sogar noch zu, allerdings im Geschlechtervergleich ebenfalls nicht signifikant. Somit kann auch Hypothese 2.5. nicht verifiziert werden.

Obwohl sich die Identifikation mit dem Burgenland bei den Teilnehmern dieser Studie erhöht und bei den Teilnehmerinnen abnimmt, ist dieser Unterschied nicht signifikant. Abbildung 12 zeigt, dass sich die Identifikation im gesamten nur unwesentlich – und auch hier nicht signifikant – erhöht.

N=26; m=13; f=13		Burgenland		Bew Group m-f
ZustimmungsDiff%				
				
		M	F	
	pp-p	d%	pp-p	d%
Verbundenheit mit ...				
Land & Leuten		1,1		-7,4
Sport & Symbolen		5,2		-3,8
Demokratie & Geschichte		-1,6		-4,9
Kultur		-2,7		-7,1
<i>Patriotismus</i>		0,9	*	-5,7
Generelle Erhöhung der Nation		-4,9		-1,1
Abschottung der Nation		-5,5		2,2
Gewalt im nationalen Interesse		0,0		0,0
<i>Nationalismus</i>		-3,5		0,4
Reflexion nationaler Identität		-0,5		-8,2
Diversitätsbewusstsein	**	-5,5		-0,8
Globale Offenheit		0,3		3,0
<i>Kosmopolitismus</i>		-2,2		-0,8

Untersuchungszeitraum/-ort: März 2019, Wien/Burgenland. Unterschied zwischen prä- und post-Messung: d%=Differenz zwischen Prä- und Postmessung, pp-p=Prä-Post-Probability, ***=hoch signifikant, p<0.01; **=signifikant, p<0.05; *=Tendenz, p<0.10. Gruppenunterschied: !!!=hoch signifikant, p<0.01; !=signifikant, p<0.05; !=Tendenz, p<0.10.

Abb. 13: Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall: Patriotismus, Nationalismus, Kosmopolitismus. Prä-Post/M-F. Quelle: Eigene Darstellung.

Forschungsfrage 2: Inwiefern unterscheidet sich das Rezeptionsverhalten von Burgenländern der Generation Y zu dem von Burgenländerinnen derselben Generation bezogen auf die Dokumentation „Universum History. Das Burgenland – Ein Grenzfall“ hinsichtlich der rezeptiven Partizipation sowie regionalem, nationalem und europäischen Identitätsbewusstsein?

Durch die vorangegangenen Studien, zum Beispiel der Kinostudie, wurde davon ausgegangen, dass sich das Rezeptionsverhalten der Teilnehmer, von dem der Teilnehmerinnen unterscheidet. Dies ist in wenigen untersuchten Fällen zu beobachten: Lediglich bei der Einschätzung der Probanden und Probandinnen, wie sie denn die gezeigte Dokumentation zwischen beruhigend und angsterregend bewerten, gibt es einen signifikanten, genderbasierten Unterschied. Bei der näheren Beobachtung der nationalen Identität gibt es bei Patriotismus einen tendenziell signifikanten Unterschied – während sich der Patriotismus bei den Teilnehmern nach Rezeption der Dokumentation leicht erhöht, sinkt er bei den Teilnehmerinnen. Bei den Teilnehmerinnen gibt es zwar im Prä-Postvergleich einen signifikanten Unterschied – hier hat das nationale Identitätsbewusstsein signifikant abgenommen – allerdings zeigt sich beim geschlechterbasierte Gruppenvergleich kein signifikanter Unterschied.

Keine der aufgestellten Hypothesen konnte verifiziert werden – Geschlechterunterschiede sind bei dieser Studie kaum vorhanden. Die Vermutung liegt nahe, dass bei der untersuchten Generation Y die Geschlechtszuschreibungen weniger ausgeprägt sind und dementsprechend auch weniger gelebt werden. Selbstverständlich kann auch hier der hohe Bildungsgrad eine Rolle spielen. Außerdem sind die Teilnehmer und Teilnehmerinnen alle berufstätig und/oder studieren, dementsprechend liegt die Vermutung sehr nahe, dass die (veralteten) Geschlechterrollen bei dieser Studie keine oder nur eine sehr kleine Rolle spielen.

6.2. Diskussion

Mit 26 Teilnehmern und Teilnehmerinnen sind die Ergebnisse dieser Studie selbstverständlich nicht repräsentativ, dennoch sind einige Phänomene, die sich bei den Probanden und Probandinnen feststellen lassen, spannend zu beobachten. Allen voran ist die Tatsache, dass sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen am ehesten als Europäer beziehungsweise Europäerin definieren, ein überraschendes Ergebnis. Die Probleme, die in der Theorie diskutiert wurden, dass es doch aus verschiedenen Gründen sehr schwierig sei, sich als Europäer beziehungsweise Europäerin zu fühlen, konnten in dieser Arbeit nicht bestätigt werden. Allerdings wurde ebenfalls erläutert, dass das Identitätsbewusstsein ein immerwährender Prozess ist: Die Bücher sind bis zu zehn Jahre alt, der Studie dieser Masterarbeit zur Folge hat sich in diesen zehn Jahren doch einiges getan. Dass außerdem Menschen mit einem höheren Bildungsstandart Job- und Studienbedingt mehr von einem geeinten Europa profitieren, zeigt sich durch die Zustimmung zu proeuropäischen Aussagen, die Probanden zeigen insgesamt ein hohes Bildungsniveau. Die Annahme, dass die Ergebnisse bezüglich europäischer Identität beziehungsweise der geringeren Bindung zum Burgenland und Österreich mit dem Bildungsgrad der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zusammenhängen, lässt sich im Zusammenhang mit den Forschungsergebnissen von Koller (2018) erklären. Die Chancen, die junge, gebildete Erwachsene in der EU sehen, sind viel höher als die älterer oder weniger gebildeter Menschen.

Der kulturelle Aspekt verändert sich auch: Es kann davon ausgegangen werden, dass die drei Dimensionen von Meyer zu Kultur, ways of believing, ways of life und ways of living together durch die Digitalisierung und die ständige Verfügbarkeit und den weltweiten Austausch zu bestimmten Themen relativiert werden. Die kollektive Lebensgewissheit in einer Gemeinschaft wird so abgeschwächt oder anders gesagt, es gibt viele verschiedene Formen von Gemeinschaft und was „der richtige Weg zu Leben“ ist. Durch ständigen Austausch, Freunden in ganz Europa und vielleicht sogar der ganzen Welt, hat die Generation Y mehr Möglichkeiten, einen eigenen way of life zu finden.

Dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen einer offenen Flüchtlingspolitik eher zustimmen, legt die Vermutung nahe, dass dies aufgrund der Geschichte des Burgenlandes, die sehr mit Flucht und Flüchtlingen verbunden ist, der Fall ist. Die geringe Ausländeranzahl im Burgenland selber, wie in Kapitel 2.2. erläutert, könnte auch Einfluss auf die Einstellung zu Flüchtlingen haben. Außerdem liegt auch hier die Vermutung nahe, dass der hohe Bildungsgrad der Probanden und Probandinnen zu dieser Einstellung beiträgt.

Im Geschlechtervergleich lassen sich einige wenige Unterschiede feststellen. Generell fühlen sich die Probanden dem Burgenland nicht zugehörig, obwohl sie dort leben und größtenteils auch aufgewachsen sind. Es ließen sich hinsichtlich der partizipativen Rezeption, dem Grad der emotionalen Erregung sowie der Informationsqualität kaum geschlechterbasierte Unterschiede feststellen. Generell sind die Ergebnisse des Geschlechtervergleichs hinsichtlich möglicher, auf das Geschlecht der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zurückführbaren Unterschiede sehr schwach ausgeprägt, beziehungsweise auf sämtliche Antworten der zweiten Forschungsfrage. Wie im Theorieteil dieser Arbeit erläutert, verschieben sich die Geschlechterrollen und die genderbasierten Zuschreibungen verändern sich. Das kann eine Erklärung dafür sein, dass es weniger genderbasierte Unterschiede in dieser Untersuchung gibt, als zu Beginn vermutet. Auch liegt die Vermutung nahe, dass ein hohes Bildungsniveau durchaus ein Grund für die kaum vorhandenen genderbasierten Unterschiede sein kann.

6.3. Ausblick

Durch den standardisierten Fragebogen ist es möglich, die Ergebnisse der einzelnen Bundesländer zu vergleichen. Durch die verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Veränderungen, durch die die acht anderen Bundesländer Österreichs gegangen sind, könnten andere Ergebnisse erzielt werden.

In dieser Arbeit wurden Personen der Generation Y befragt – wie beschrieben, sind das Menschen, die von der EU sehr profitieren (können). Deshalb wäre es durchaus spannend zu beobachten, ob andere Generationen eine andere Bindung zu ihrem Bundesland, ihrer Nation und Europa haben. Die im Theorieteil dieser Arbeit erar-

beitete These, es wäre schwierig, sich mit Europa zu identifizieren, wurde nicht bestätigt – immerhin fühlen sich die Probanden dieser Arbeit sehr mit Europa verbunden beziehungsweise als Europäer oder Europäerin. Ob diese Verbundenheit an dem hohen Bildungsgrad der Probanden und Probandinnen liegt, wäre ebenfalls eine sehr interessante Frage für zukünftige Forschungen.

Ein weiterer Punkt, der oft in dieser Arbeit vorkommt, sind Vermutungen, dass einige Einstellungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieser Studie mit dem Bildungsgrad der Befragten zusammenhängt – eine vergleichbare Studie mit Probanden und Probandinnen aus bildungsferneren Schichten wäre also außerordentlich spannend.

Das facettenreiche Burgenland hat insbesondere in den letzten Jahren einen Wandel durchlebt. Gespräche haben ergeben, dass die Verbundenheit untereinander recht hoch sei, insbesondere außerhalb des Bundeslandes zum Beispiel in Wien. Es könnte durchaus zu spannenden Ergebnissen kommen, wenn man die Verbundenheit mit dem Bundesland im Bundesländervergleich untersucht. Hier wäre eine Gruppendiskussion, in der die Probanden

Das Burgenland hat, wie in Kapitel 2.2. (Das Burgenland) erläutert, mit knapp neun Prozent den geringsten Anteil an ausländischen Mitbürgern und Mitbürgerinnen im österreichischen Bundesländervergleich. Die Einstellung zu Flüchtlingen ist dementsprechend interessant zu beobachten – und für zukünftige Forschungen in einem Bundesländervergleich spannend zu analysieren, ob der verminderte Ausländeranteil in einem Zusammenhang mit der Einstellung zu Flüchtlingen steht.

7. Quellen

Aaker, David A./Myers, John G.: Advertising management. Englewood Cliffs: Prentice-Hall Internat. 1987. 3. Auflage.

Abels, Heinz: Identität. Über die Entstehung des Gedankens, dass der Mensch ein Individuum ist, den nicht leicht zu verwirklichen Anspruch auf Individualität und die Tatsache, dass Identität in Zeiten der Individualisierung von der Hand in den Mund lebt. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/ GWV Fachverlage GmbH. 2. Überarbeitete und erweiterte Auflage. 2010.

Ansorg, Robert-Alexander: Zwischen Reenactment und Computeranimation. Der Archäologe als Experte im Fernsehen. Hamburg: Diplomica Verlag. 2011.

Appel, Wolfgang: Personaler und Digital Natives. S.3-10. In: Appel, Wolfgang/Michel-Dittgen, Birgit (Hrsg.): Digital Natives. Was Personaler über die Generation Y wissen sollten. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 2013.

Appel Wolfgang/Michel-Dittgen, Birgit: Mädchen sind anders! Jungs auch? S.97-118. In: In: Appel, Wolfgang/Michel-Dittgen, Birgit (Hrsg.): Digital Natives. Was Personaler über die Generation Y wissen sollten. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 2013.

Balibar, Étienne: Fictive Ethnicity and Ideal Nation. S. 164-168. In: Hutchinson, John und Smith, Arthur D. (Hg.): Ethnicity. Oxford University Press, Oxford 1996.

Bortz, Jürgen/Döring, Nicola: Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4., überarbeitete Auflage. Heidelberg: Springer Medizin. 2006.

Bös, Mathias: Ethnizität. In: Baur, Nina/Korte, Hermann/Löw, Martina/ Schroer, Markus (Hrsg.): Handbuch Soziologie. Wiesbaden: Springer VS. 2008. S.55-77.

Budde, Jürgen: Geschlechteraspekte am Übergang von der Schule in den Beruf. S.119-138. In: Appel, Wolfgang/Michel-Dittgen, Birgit (Hrsg.): Digital Natives. Was Personaler über die Generation Y wissen sollten. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 2013.

Deaux, Kay: Social Identity. S.1059-1068. In: Worell, Judith (Hrsg.): Encyclopedia of Women and Gender. Sex Similarities and differences and the impact of society on gender. Volume one. San Diego/London: Academic Press. 2002.

Dietrich, Wolfgang: Hymne und Nation – eine politikwissenschaftliche Sicht. In: Hemetek, Ursula (Hg.): Die andere Hymne. Minderheitenstimmen aus Österreich. Ein Projekt der Initiative Minderheiten. Wien: Verl. d. Österr. DialektautorInnen, IDI Austria. 2006.

Eickelpasch, Rolf/Rademacher, Claudia: Identität. Bielefeld: Transcript Verlag. 4. Unveränderte Auflage. 2013.

Emzinger, Andreas: Gender-Bias bei der Rezeption historischer Konflikte? Wirkungen der Universum-History-Reihe „Unser Österreich“ nach Geschlechtergruppen. In: Empcom.univie.ac.at. https://empcom.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_empcom/Emzminger2018_GenderHistKonflikt_3.pdf (13.02.2019). 2018.

Erll, Astrid/Wodianka, Stephanie: Phänomenologie und Methodologie des „Erinnerungsfilms“. S. 1-20. In: Erll, Astrid/Wodianka, Stephanie (Hrsg.): Film und kulturelle Erinnerung. Plurimediale Konstellationen. Berlin. Walter de Gruyter. 2008.

Franz, Julia C./Franz, Wolfgang A. W.: Handbuch der Multimedia Produktion. Management & Controlling Redaktion & Konzeption Screendesign & Storyboard Qualitätssicherung. München: Richard Pflaum Verlag GmbH. 1998.

Georgi, Fabian: Nation-State Building and Cultural Diversity in Austria. In: Blaschke, Jochen (Hrsg.): Nation-State Building Processes and Cultural Diversity. Berlin: Ed. Parabolis. 2005.

Ghaderi, Cinur: Politische Identität – Ethnizität – Geschlecht. Selbstverortungen politisch aktiver MigrantInnen. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 2014.

Grimm, Jürgen/ Schmidt, Peter / Seethaler, Josef: Dimensions of National Identity (DNI). Ein Instrument zur Messung von Patriotismus, Nationalismus und Kosmopolitismus. Methodenforum der Universität Wien: MF-Working Paper 2010/01. 2010.

Grimm, Jürgen: Identitätsbildung durch Kino? Filmnutzung und Filmwirkungen bei Jugendlichen am Beispiel von Chronicle – wozu bist Du fähig, Tribute von Panem – The Hunger Games, Kriegerin und Dirty Girl. In: Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinlandpfalz, Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (Hg.), Medienkompetenz und Jugendschutz IV. – Wiesbaden: FSK, S.44-61. 2014.

Grimm, Jürgen: Rezeptive Partizipation. Testkonstruktion und -interpretation. - Methodenforum der Universität Wien: MF-Working Paper 2015-03. 2016.

Gumperz, John J.: Sprache, lokale Kultur und soziale Identität. Theoretische Beiträge und Fallstudien. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwamm. 1975.

Hasebrink, Uwe/Schramm, Holger: Fernsehnutzung und Fernsehwirkung. In: R. Mangold, P. Vorderer & G. Bente (Hrsg.): Lehrbuch der Medienpsychologie. S. 465-492. Göttingen: Hogrefe. 2004.

Heer, Friedrich: Der Kampf um die österreichische Identität. Köln/Weimar/Wien: Böhlau Verlag. 3. unveränderte Auflage. 2001.

Höfner, Claudia/Schigl, Brigitte: Geschlecht und Identität. Implikationen für Beratung und Psychotherapie – gendertheoretische Perspektiven. S. 127-156. In: Petzhold, Hilarion G. (Hrsg.): Identität. Ein Kernthema moderner Psychotherapie – Interdisziplinäre Perspektiven. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. 2012.

Hohenberger, Eva: Die Wirklichkeit des Films. Dokumentarfilm. Ethnographischer Film. Jean Rouch. (Studien zur Filmgeschichte. Band 5.) Hildesheim/New York/Zürich: Georg Olms Verlag. 1988.

Holste, Jan Hauke: Arbeitgeberattraktivität im demographischen Wandel - Eine multidimensionale Betrachtung. Wiesbaden: Springer Gabler. 2012.

Jenkins, Richard: Social Identity. Abington/New York: Routledge. 1996.

Kery, Theodor: Ansätze regionaler Zusammenarbeit zwischen dem Burgenland und Ungarn. In: , 1973 -- Kery, T. (1973). Ansätze regionaler Zusammenarbeit zwischen dem Burgenland und Ungarn. Der Donauraum, 18(1), pp. 71-75. Retrieved 11 Mar. 2019, from doi:10.7767/dnrm.1973.18.1.71

Kneidinger-Müller, Bernadette: Geopolitical identity 2.0. The significance of regional, national and transnational roots on social networking sites. S.302-317. In: Grimm/Huddy/Schmidt/Seethaler (Hrsg.): Dynamics of National Identity. Media and societal factors of what we are. Abington/New York: Routledge. 2016.

Klessmann, Michael: „Das Ganze ist das Unwahre“ (Th. Adorno). Theologische Anmerkungen zur Identitätsthematik. In: Petzhold, Hilarion G. (Hrsg.): Identität. Ein Kernthema moderner Psychotherapie – Interdisziplinäre Perspektiven. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. 2012.

Knipp, Raphaela: „Wiederholte Lektüre“: Reenactment und Literaturtourismus. S. 216-236. In: Dreschke, Anja/Huynh, Ilham/Knipp, Raphaela/Sittler, David (Hrsg.): Reenactments. Medienpraktiken zwischen Wiederholung und kreativer Aneignung. Bielefeld: transcript Verlag. 2016

Laube, Lena/Roos, Christof: A “border for the people”?. Narratives on changing eastern borders in Finland and Austria. In: Journal of Borderlands Studies. Taylor & Francis Online. 2010.

Mead, George H.: Mind, Self & Society. From the standpoint of a social behaviorist. Chicago: The University of Chicago Press. 1934.

Meyer, Thomas: Europäische Identität. S.15-30. In: Eisenberger, Johanna/Meyer, Thomas (Hrsg.): Europäische Identität als Projekt. Innen- und Außenansichten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2009.

Mund, Verena: Zeuge werden. S. 281-296. In: Dreschke, Anja/Huynh, Ilham/Knipp, Raphaela/Sittler, David (Hrsg.): Reenactments. Medienpraktiken zwischen Wiederholung und kreativer Aneignung. Bielefeld: transcript Verlag. 2016.

Parment, Anders: Die Generation Y – Mitarbeiter der Zukunft: Herausforderung und Erfolgsfaktor für das Personalmanagement. Wiesbaden: Gabler. 2009.

Pelzer, Anja Marina: Geschlechterkonstruktion: Mädchen und Jungen in der Fernsehwerbung. Hamburg: Diplomica Verlag GmbH. 2009.

Plassnik, Ursula: On the road to a Modern Identity: Austria's Foreign Policy Agenda from the Cold War to the European Union. S.55-94. In: Bischof, Günter/Katlhofer, Ferdinand: Austria's International Position after the End of the Cold War. New Orleans: University of New Orleans Press. 2013.

Schlag, Gerald: Die Kämpfe um das Burgenland. In: Herresgeschichtliches Museum (Militärwissenschaftliches Institut) (Hrsg.): Militärhistorische Schriftenreihe. Heft 16. Wien: Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst. 1970.

Schrattenecker, Gertraud/ Schweiger, Günter: Werbung. Eine Einführung. Konstanz, München: UVK Verlagsgesellschaft mbH. 2013. 8. überarbeitete und erweiterte Auflage.

Sökefeld, Martin: Identität – ethnologische Perspektiven. S. xx-xx. In: Petzhold, Hilmarion G. (Hrsg.): Identität. Ein Kernthema moderner Psychotherapie – Interdisziplinäre Perspektiven. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. 2012.

Strasser, Sabine/ Tošić, Jelena: Egalität, Autonomie und Integration: Post-Multikulturalismus in Österreich. In: Drotbohm, Heike/Nieswand, Boris (Hrsg.): Kultur, Gesellschaft, Migration. Die reflexive Wende in der Migrationsforschung. S.123-152. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 2014.

Westle, Bettina: National and European identity. A comparison between elites and populations. S.256-284. In: Grimm/Huddy/Schmidt/Seethaler (Hrsg.): Dynamics of National Identity. Media and societal factors of what we are. Abington/New York: Routledge. 2016.

Onlinequellen

Barthel, Stefanie/Gärtner, Marc/van den Anker, Liselotte: Geschlechterrollen vorwärts. Ein Handbuch zum Umgang mit Rollenstereotypen in interaktiven Übungen. In: Deutscher Frauenring e.v. (Hrsg.): <http://www.deutscher-frauenring.de/de/aktivitaeten/projekte/geschlechterrolle-vorwaerts/material/Handbuch%20Geschlechterrolle%20vorwärts%20-%20NV.pdf> .2015. (Letzter Aufruf: 10.06.2019).

Baumgartner, Gerhard: Sprachgruppen und Mehrsprachigkeit im Burgenland. In: http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/e_bibliothek/seminarbibliotheken-zentrale-seminare/abbild-und-reflexion/383_Baumgartner_Sprachgruppen%20und%20Mehrsprachigkeit%20im%20Burgenland.pdf . N.A. (Letzter Aufruf: 11.03.2019).

Duden: Infotainment. In: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Infotainment> . N.A. (Letzter Aufruf: 20.04.2019)

Koller, Katharina: „Das ist ein Status quo, die EU, das ist kein Traum mehr!“ Europa und die EU aus Sicht junger Erwachsener und der Generation 60+ im Vergleich. Wien. 2018. In: https://jugendkultur.at/wp-content/uploads/Dossier_Europabild_im_Generationenvergleich.pdf (Letzter Zugriff: 19.Mai 2019).

Abbildungsverzeichnis

N.A.: Anteil der der Ausländer an der Bevölkerung in Österreich nach Bundesländern zu Jahresbeginn. 2019. In: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/293150/umfrage/auslaenderanteil-in-oesterreich-nach-bundeslaendern/> (Letzter Zugriff: 19. Mai 2019)

N.A. Bevölkerung mit österreichischer Staatsbürgerschaft nach Umgangssprache seit 1971. 2007. In: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/bevoelkerung_nach_demographischen_merkmalen/022886.html (Letzter Zugriff: 17. Mai 2019)

Deutscher Frauenring e.V.: Handbuch Geschlechterrollen. S. 20. 2015. In: <http://www.deutscher-frauenring.de/de/aktivitaeten/projekte/geschlechterrolle-vorwaerts/material/Handbuch%20Geschlechterrolle%20vorwärts%20-%20NV.pdf> (Letzter Zugriff 17. Mai 2019)

8. Anhang

Ich bin manchmal ärgerlich, wenn ich meinen Willen nicht bekomme.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich bin immer gewillt, einen Fehler, den ich mache, auch zuzugeben.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich habe gelegentlich mit Absicht etwas gesagt, was die Gefühle des anderen verletzen könnte.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

6 Frage 7 Informationsnutzungsstil

Bitte geben Sie an, wie oft folgende Aussagen auf Sie zutreffen. Bei "fast nie" kreuzen Sie ganz links, bei "fast immer" ganz rechts an. Mit den Kästchen dazwischen können Sie abstufen.

Folgende Aussagen treffen auf mich ... zu	fast nie							fast immer
Mit Hilfe von Medieninformationen verschaffe ich mir einen groben Überblick über das Geschehen in der Welt, ohne dass ich dabei unbedingt ins Detail gehen muss.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Bei der Nutzung von Medieninformationen konzentriere ich mich auf einige wenige zentrale Themen, bei denen ich dann umso mehr in die Tiefe gehe.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Um sicher sein zu können, dass bestimmte Informationen zu einem Thema zutreffen, vergleiche ich mehrere Quellen in den Medien miteinander.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Mir genügt es völlig, wenn ich zu einem Thema wenigstens eine relevante Medieninformation habe.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Zu den wichtigen politischen Themenbereichen ziehe ich möglichst viele Hintergrundberichte heran, die ich dann zu einem eigenen Bild zusammensetze.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Mir gelingt es nur selten, Hintergründe und Zusammenhänge des politischen Geschehens richtig zu verstehen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Bei politischen Nachrichten versuche ich mir vorzustellen, was dies für mich persönlich und mein Leben bedeutet.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn ich Bilder von Katastrophen und Kriegsopfern sehe, dann empfinde ich die Leiden am eigenen Körper nach.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

7 Frage 8-9 Poitik + österr. Parteien

In der Politik spricht man manchmal von *links* und *rechts*. Wo auf der Skala würden Sie sich selbst einstufen?

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
	links	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	rechts

Welcher Partei fühlen Sie sich am nächsten?

- ☐ Sozialdemokratische Partei Österreichs (SPÖ)
- ☐ Österreichische Volkspartei (ÖVP)
- ☐ Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ)
- ☐ Die Grünen – Die Grüne Alternative (GRÜNE)
- ☐ NEOS
- ☐ andere Partei, und zwar:

☐ weiß nicht

8 Frage 10-11 Interesse Politik/Geschichte/NS

Wie sehr interessieren Sie sich für Politik?

Ich bin an Politik ...

gar nicht interessiert

○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

sehr interessiert

Wir kommen nun zu einigen Fragen, die sich auf Geschichte beziehen.

Wie sehr sind Sie an Informationen über die Geschichte der österreichischen Bundesländer interessiert?

gar nicht interessiert

0 0 0 0 0 0 0 0

sehr interessiert

9 Frage 12 Geschichtsbild

Wie sehen Sie Geschichte im Allgemeinen?

Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

überhaupt nicht

**voll
und
ganz**

Geschichte wiederholt sich.

[illegible]

Geschichte ist eine Aneinanderreihung von Kriegen und anderen Gewalttaten.

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Aus der Geschichte kann man lernen.

[illegible]

Geschichte ist vor allem eine Geschichte von Regierungen und Staaten.

[illegible]

Die "einfachen Leute " sind der Geschichte hilflos ausgeliefert.

[illegible]

Völker machen Geschichte, Regierungen sind austauschbar.

[illegible]

Auf lange Sicht ist Geschichte eine Höherentwicklung zu mehr Zivilisation und Humanität.

[illegible]

Geschichte wurde zu allen Zeiten von einflussreichen
Persönlichkeiten gemacht.

[illegible]

Die Geschichte von Macht und Herrschaft ist von Intrigen, Komplotten und verdeckten Aktionen / geheimen Bündnissen gekennzeichnet.

[illegible]

Historische Persönlichkeiten dürfen nicht zimperlich sein.

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Jede Nation hat ihr eigenes Geschichtsbild mit ihrer eigenen historischen Wahrheit.

[illegible]

Die eigentliche historische Wahrheit zeigt sich erst, wenn man nationale Beschränkungen überschreitet.

[illegible]

10 Frage 13 Verlauf und Folge Frames

Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen über die Geschichte Burgenlands und der Bundesländer zu?

Ich stimme ... zu.

**über-
haupt
nicht**

**voll und
ganz**

Das Burgenland wird von der
Bundeshauptstadt politisch
vernachlässigt.

☐ ☐ ☐ ☒ ☐ ☐ ☐ ☐

BurgenländerInnen grenzen sich von Wien ab	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Im Burgenland legt man Wert auf regionale Zugehörigkeit.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Im Burgenland hat jeder Teil seine eigene Kultur.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Dem Burgenland kommt in Österreich eine Außenseiterrolle zu.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Das Burgenland stand lange Zeit Ungarn näher als Österreich.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Im Burgenland gilt Pluralität als Identität.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Das Burgenland ist stark mit den angrenzenden österreichischen Bundesländer, Niederösterreich und der Steiermark, verbunden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Nach dem Zweiten Weltkrieg blieben Ressentiments gegen Roma und Sinti bestehen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Vielfalt der Bundesländer im heutigen Österreich macht es vielen leichter, sich mit ihrer Region und zugleich mit Österreich insgesamt zu identifizieren.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Identifikation mit den Bundesländer und Regionen fördern Provinzialismus und Engstirnigkeit.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Identifikation mit der Region bedeutet Heimatverbundenheit.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
In der Vielfalt der Bundesländer liegt die Stärke Österreichs.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Der Föderalismus in Österreich blockiert häufig vernünftige politische Lösungen für ganz Österreich.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Bundesländer verhindern einen übertriebenen staatlichen Zentralismus in Österreich.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Der Föderalismus in Österreich steht einem einheitlichen Nationalbewusstsein im Wege.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

11 Frage 14 Politische Einstellung zu Europa

Im Folgenden interessieren wir uns für Ihre Weltsicht und Ihre Meinung zu Fragen der Gegenwart.

[illegible]

[illegible]

sondern nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

24 Frage 30 WHT

Nachstehend finden Sie verschiedene Werte oder Ziele. Bitte geben Sie an, wie wichtig für Sie persönlich diese Werte sind.

Folgende Werte sind mir ...

[illegible]

25 Frage 31 Anomie

Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Ich stimme ... zu

[illegible]

Ich glaube, es gibt immer zwei Seiten einer Medaille und ich versuche immer, beide zu berücksichtigen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn ich mich über jemanden ärgere, versuche ich mich trotzdem stets, in seine Situation hinein zu versetzen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Bei Unstimmigkeiten versuche ich alle Blickwinkel zu betrachten, bevor ich eine Entscheidung treffe.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Probleme sind in den seltensten Fällen schwarz oder weiß – üblicherweise liegt die Wahrheit irgendwo in der Mitte.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Es fällt mir manchmal schwer, die Dinge aus der Perspektive des Anderen betrachten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Bevor ich jemanden kritisiere, versuche ich mir vorzustellen, wie ich mich fühlen würde, wenn ich an ihrer Stelle wäre.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn ich überzeugt bin, dass ich recht habe, verschwende ich meine Zeit nicht mit Argumenten anderer.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Es ist meist von Nachteil, wenn man viel Zeit damit verbringt, alle Standpunkte verstehen zu wollen – einige Entscheidungen müssen schnell getroffen werden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Manchmal versuche ich meine Freunde besser zu verstehen, indem ich mir vorstelle, wie die Dinge aus ihrer Perspektive aussehen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

27 Frage 33 Big Five

Bitte schätzen Sie sich jetzt einmal ein, welche Eigenschaften Sie als Person im Allgemeinen haben?							
Ich bin jemand, der ...							
	über- haupt nicht						voll und ganz
sich oft Sorgen macht	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
leicht nervös wird	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
entspannt ist, mit Stress gut umgehen kann	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
kommunikativ, gesprächig ist	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
aus sich herausgehen kann, gesellig ist	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
zurückhaltend ist	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
originell ist, neue Ideen einbringt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
künstlerische Erfahrungen schätzt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
eine lebhafte Phantasie, Vorstellungen hat	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
manchmal etwas grob zu anderen ist	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
verzeihen kann	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
rücksichtsvoll und freundlich mit anderen umgeht	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
gründlich arbeitet	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
eher faul ist	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Aufgaben wirksam und effizient erledigt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

28 Frage 34 Verschwörung

Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?	
Ich stimme ... zu	

Die Wahrscheinlichkeit, dass von Verschwörungen keine Rede sein kann, liegt eher bei ...

Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Ich stimme ... zu

[illegible]

30 Frage 38 Globalisierung

Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Ich stimme ... zu

[illegible]

31 Frage 39 Moralischer Partikularismus und Cocconing

Wie sehr stimmen Sie den folgendne Aussagen zu?

Ich stimme ... zu

[illegible]

Ein Staat sollte sich gegen Überfremdung wehren.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Das Wohl der Bürger in einem Land hat Vorrang vor den Rechten von Migranten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Niemand darf anderen seine moralischen Vorstellungen aufzwingen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Gegen die Probleme der Welt hilft nur noch Abschottung.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn jeder sich erst einmal um seinen eigenen Bereich kümmert, wird die Welt besser werden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Der Schutz der Heimat ist wichtiger als die Lösung von Weltproblemen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Heute braucht jeder eine Alarmanlage und Mittel zur Selbstverteidigung.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

32 Frage 39B Rechtsextremismus

Bitte geben Sie an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

Ich stimme ... zu

	überhaupt nicht	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	voll und ganz
Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die bessere Staatsform.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Was Österreich jetzt braucht, ist eine einzige Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wir sollten eine/n FührerIn haben, der/die Österreich zum Wohle aller mit starker Hand regiert.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ohne Judenvernichtung würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Verbrechen des Nationalsozialismus sind in der Geschichtsschreibung weit übertrieben worden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Der Nationalsozialismus hatte auch seine guten Seiten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wie in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Eigentlich sind die Österreicher anderen Völkern von Natur aus überlegen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Es gibt wertvolles und unwertes Leben.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

33 Frage 40-43 Demographie Befragte/r

Zum Schluss bitten wir Sie noch um einige Angaben zu Ihrer Person, die wir aus statistischen Gründen benötigen und selbstverständlich streng vertraulich behandeln werden:

Wie alt sind Sie?

Geschlecht:

☐ männlich

☐ weiblich

Welchen Familienstand haben Sie zur Zeit?

Zutreffendes ankreuzen.

☐ in fester Partnerschaft, verheiratet

☐ in fester Partnerschaft, unverheiratet

☐ ohne feste Partnerschaft

Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?

Zutreffendes bitte ankreuzen ankreuzen.

☐ Österreich

☐ Deutschland

☐ andere Staatsangehörigkeit, und zwar: (bitte nennen)

34 Geburtsorte, Vater Mutter

Wo sind Sie geboren?

Zutreffendes bitte ankreuzen.

☐ Wien ☐ Salzburg ☐ Vorarlberg

☐ Niederösterreich ☐ Steiermark ☐ Sonstiges und zwar (Land angeben)

☐ Burgenland ☐ Kärnten

☐ Oberösterreich ☐ Tirol

Wo ist Ihr Vater geboren?

Zutreffendes bitte ankreuzen.

☐ in Österreich

☐ nicht in Österreich, sondern in (Land angeben)=

Wo ist Ihre Mutter geboren?

Zutreffendes bitte ankreuzen.

☐ in Österreich

☐ nicht in Österreich, sondern in (Land angeben)

In welchem Land haben Sie die meiste Zeit Ihres Lebens verbracht?

☐ in Österreich

☐ in Deutschland

☐ in einem anderen Land, und zwar: (bitte nennen)

35 Frage 48 Religionsgemeinschaft

Welcher Religionsgemeinschaft gehören Sie an?

☐ Keiner Religionsgemeinschaft

☐ Buddhismus

☐ Katholisch

☐ Hinduismus

☐ Evangelisch

☐ Muslimisch

☐ Andere christliche Glaubensgemeinschaft

☐ Jüdisch

☐ andere Religionsgemeinschaft

Unabhängig davon, ob Sie einer bestimmten Religionsgemeinschaft angehören: Wie religiös sind Sie?

☐ überhaupt nicht religiös

☐ eher nicht religiös

☐ eher religiös

☐ sehr religiös

36 Frage 50 Schulabschluss

Welchen höchsten schulischen oder universitären Abschluss haben Sie bisher erreicht?

☐ bin ohne Abschluss

☐ Hauptschulabschluss

☐ Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule

☐ Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule

☐ Matura/Abitur

☐ Studienabschluss

☐ Sonstiges, und zwar:

37 Frage 51 Beruf

Welcher Tätigkeit gehen Sie zurzeit regelmäßig nach?

Bitte kreuzen Sie alles an, was auf Sie zutrifft (Mehrfachantworten möglich)

☐ hauptberuflich erwerbstätig

☐ nebenberuflich erwerbstätig

☐ Student/Studentin

☐ Hausfrau/Hausmann

☐ Pensionist/in

☐ arbeitslos/arbeitsunfähig

☐ in Ausbildung (Schüler/Lehrling)

☐ sonstiges (nicht in Erwerbsarbeit) und zwar:

38 Endseite

Fragebogen

1 Startseite

Vielen herzlichen Dank für deine Zeit und die Teilnahme an unserer Studie. Du trägst damit wesentlich bei die wissenschaftliche Forschung an unserem Institut voran.

Bitte fülle nun den Post-Test aus!

Die Ausfülldauer kann von ca. 15 bis ca. 30 Minuten variieren.

All deine Daten werden natürlich streng anonymisiert ausgewertet und vertraulichst behandelt.
Bitte sei bei deinen Antworten so wahrhaftig wie möglich.
Es gibt keine falschen oder richtigen Antworten.
Verbringe nicht allzu viel Zeit bei einer einzelnen Frage, sondern versuche sie intuitiv zu beantworten.
Bitte bedenke, dass willentlich falsch ausgefüllte Fragebögen die Forschungsergebnisse verzerren oder zunichtemachen können.

Bei Fragen kannst du dich natürlich jederzeit an uns wenden.

Nochmals herzlichen Dank für deine Mithilfe,

Team Prof. Grimm

2 Frage 1 Film gesehen?

Haben Sie den Dokumentarfilm schon früher einmal gesehen?

☐

Ja

☐

Nein

3 Frage 2 Eindruckdifferenzial

Wie haben Sie den Film empfunden?

Wenn Sie den Film sehr "langweilig" fanden, dann bitte in der ersten Zeile ganz links ankreuzen; für sehr "spannend" ganz rechts. Mit den Kästchen dazwischen können Sie die Begriffe bearbeiten.

langweilig	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	spannend
uninteressant	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	interessant
altbekannt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	neuartig
belanglos	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	informativ
unrealistisch	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	realistisch
beruhigend	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	angsterregend
komisch	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	tragisch
abstumpfend	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	berührend
erleichternd	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	belastend
aktivierend	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	deprimierend
tendenziös	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	objektiv

4 Frage 3 Erinnerung an Film

Was ist Ihnen vom Dokumentarfilm am stärksten in Erinnerung geblieben?

Von den Bildern ist mir am stärksten in Erinnerung:

Von den Abläufen und Informationen ist mir am stärksten in Erinnerung:

6 Frage 5 Involvement

Was hat der Dokumentarfilm bei Ihnen persönlich ausgelöst? Wie sehr treffen folgende Aussagen auf Sie persönlich zu?

Trifft auf mich persönlich zu ...

	überhaupt nicht							voll und ganz
Begebenheiten in der Geschichte erinnern mich an meine eigenen Erfahrungen und Erlebnisse.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Aus manchen Punkten der Geschichte kann ich Anregungen für mein Leben ziehen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Bei einigen Situationen in der Geschichte musste ich an Erzählungen von Freunden und Bekannten denken.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Einer bestimmten Person in der Geschichte fühle ich mich ziemlich ähnlich.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Manche Personen in der Geschichte könnten aus meinem Bekanntenkreis stammen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Eine Person in der Geschichte bewundere ich ganz besonders.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

7 Frage 6-7 Empathie und Sympathie

Bitte geben Sie an, wie stark Sie sich in die Personen des Dokumentarfilms hineinversetzen können?

Ich kann mich hineinversetzen in ...

	überhaupt nicht							voll und ganz
... Ergö Träger und Familie	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
... Der österreichische Wirt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
... Ungarische Flüchtlinge	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
... Deutsche Soldaten	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Und wie sympathisch sind Ihnen diese Personen des Films?

Mir sind sympathisch ...

	überhaupt nicht							voll und ganz
... Ergö Träger und Familie	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
... Der österreichische Wirt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
... Ungarische Flüchtlinge	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
... Deutsche Soldaten	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

8 Frage 8-9 Bewertung Dokus

Sehen Sie den Dokumentarfilm in erster Linie als Dokument einer vergangenen Zeit oder messen Sie ihm auch Aktualität für die Gegenwart zu?

	als Quelle zum Verständnis einer vergangenen Zeit							Dokument von hoher Aktualität für die Gegenwart
Ich sehe den Film in erster Linie als ...	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Inwieweit hat der Dokumentarfilm für Sie eine politische Bedeutung und inwieweit eine private Bedeutung für die Gestaltung Ihres Alltagslebens?								
	keine politische Bedeutung							sehr große politische Bedeutung
Der Film hat für mich ...	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
	keine Bedeutung für die Gestaltung meines Alltagslebens							sehr große Bedeutung für die Gestaltung meines Alltagslebens
Der Film hat für mich ...	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

9 Frage 10 Wissensfragen

Versuchen Sie sich nun an die Aussagen im Dokumentarfilm zu erinnern und beantworten Sie bitte folgende Fragen zu Informationen, die im Film vorkamen. Bei jeder Antwortmöglichkeit richtig.

Wann wurde das Burgenland von Ungarn getrennt?

Zutreffendes bitte ankreuzen!

- ☐ 1918
- ☐ 1919
- ☐ 1921
- ☐ 1945
- ☐ Weiß nicht

Wie wurde das Burgenland ursprünglich bezeichnet?

Zutreffendes bitte ankreuzen!

- ☐ Westungarn
- ☐ Sudetenland
- ☐ Slowakei
- ☐ Ostslowenien
- ☐ Weiß nicht

Welches sind seit dem 11. Jahrhundert die Grenzflüsse zwischen Österreich und Ungarn?

Zutreffendes bitte ankreuzen!

- ☐ Lafnitz und Pinka
- ☐ Mur und Thaya
- ☐ Donau und Mur
- ☐ Lafnitz und Leitha

☐ Weiß nicht

Nach welchen Wallburgen ist das Burgenland benannt?

Zutreffendes bitte ankreuzen!

☐ Pressburg, Wieselburg, Ödenburg, Eisenburg

☐ Kollmitzburg, Lafnitzburg, Sopronburg, Brataburg

☐ Ödenburg, Riegersburg, Draßburg, Esterházyburg

☐ Stremburg, Sulzburg, Weidenburg, Bleiburg

☐ Weiß nicht

Wie sah die Bevölkerungsverteilung östlich der Leitha aus?

Zutreffendes bitte ankreuzen!

☐ 75% Ungarn, 15% Deutsche, 10% Kroaten

☐ 75% Deutsche, 15% Kroaten, 10% Ungarn

☐ 75% Kroaten, 15% Ungarn, 10% Deutsche

☐ 75% Deutsche, 15% Ungarn, 10% Kroaten

☐ Weiß nicht

Welche Staatsform hatte Ungarn nach dem Ersten Weltkrieg?

Zutreffendes bitte ankreuzen!

☐ Demokratie

☐ Räterepublik

☐ Diktatur

☐ Monarchie

☐ Weiß nicht

Was wurde in Pinkafeld nach der Auflösung des Habsburgerreichs von der Arbeiterpartei verboten?

Zutreffendes bitte ankreuzen!

☐ Alkohol

☐ Nikotin

☐ Versammlungen

☐ Haustiere

☐ Weiß nicht

Wie lange dauerte die erste kommunistische Episode nach dem Ersten Weltkrieg im Burgenland?

Zutreffendes bitte ankreuzen!

☐ 13 Tage

☐ 2 Monate

☐ 3 Monate

☐ 133 Tage

☐ 1/5 Frage

☐ Weiß nicht

Wieviel von seinem Staatsgebiet verlor Ungarn nach dem Ersten Weltkrieg?

Zutreffendes bitte ankreuzen!

☐ 1/5

☐ 1/3

☐ 1/2

☐ 2/3

☐ Weiß nicht

Wer wehrte sich am meisten gegen die österreichischen Soldaten nach dem neuen Staatsvertrag?

Zutreffendes bitte ankreuzen!

☐ Ungarische Anrainer

☐ Ungarische Söldner und Studenten aus dem Landesinneren

☐ Österreichische Anrainer

☐ Russische Soldaten

☐ Weiß nicht

Wo fand die Volksabstimmung für die Grenzziehung des Burgenlandes statt?

Zutreffendes bitte ankreuzen!

☐ Ödenburg/Sopron

☐ Budapest

☐ Pinkafeld

☐ Wien

☐ Weiß nicht

Wie lange dauerte die Grenzziehung zwischen Burgenland und Ungarn?

Zutreffendes bitte ankreuzen!

☐ 1 Woche

☐ 2 Monate

☐ 3 Semester

☐ 4 Jahre

☐ Weiß nicht

10 Frage 11 Interesse Geschichte

Wie sehr sind Sie an Informationen über die Geschichte der österreichischen Bundesländer interessiert?

gar nicht interessiert



sehr interessiert

11 Frage 12 Geschichtsbild

Wie sehen Sie Geschichte im Allgemeinen?

Das Burgenland ist stark mit den angrenzenden österreichischen Bundesländer, Niederösterreich und der Steiermark, verbunden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Nach dem Zweiten Weltkrieg blieben Ressentiments gegen Roma und Sinti bestehen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Vielfalt der Bundesländer im heutigen Österreich macht es vielen leichter, sich mit ihrer Region und zugleich mit Österreich insgesamt zu identifizieren.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Identifikation mit den Bundesländer und Regionen fördern Provinzialismus und Engstirnigkeit.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Identifikation mit der Region bedeutet Heimatverbundenheit.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
In der Vielfalt der Bundesländer liegt die Stärke Österreichs.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Der Föderalismus in Österreich blockiert häufig vernünftige politische Lösungen für ganz Österreich.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Bundesländer verhindern einen übertriebenen staatlichen Zentralismus in Österreich.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Der Föderalismus in Österreich steht einem einheitlichen Nationalbewusstsein im Wege.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

13 Frage 14 Politische Einstellung zu Europa

Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?								
Ich stimme zu ...								
	überhaupt nicht							voll und ganz
Ein geeintes Europa darf Nationalstaaten nicht zum Verschwinden bringen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die EU ist eine Bedrohung für die Interessen unseres Landes.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die wirtschaftlichen Vorteile einer EU-Mitgliedschaft überwiegen mögliche Nachteile.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die EU ist zur Erhaltung des Friedens notwendig.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ein handlungsfähiges Europa benötigt starke gesamteuropäische Institutionen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Staaten sollten sich wieder stärker an ihren eigenen								

Die Staaten sollten sich wieder stärker an ihren eigenen Interessen orientieren.

☐

☐

☐

☐

☐

☐

☐

☐

14 Frage 15 Einstellung Flüchtlingsströme

Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Ich stimme ... zu.

überhaupt nicht

voll und ganz

Flüchtlinge müssen sich an das Land anpassen in das sie gehen.

☐

☐

☐

☐

☐

☐

☐

☐

Jeder Mensch hat ein Recht auf Asyl, wenn er in seinem Land wegen Krieg und politischer Verfolgung um sein Leben fürchten muss.

☐☐☐☐☐☐☐☐

Es ist Christenpflicht, Flüchtlinge in Not im eigenen Land aufzunehmen.

☐☐☐☐☐☐☐☐

Man kann und sollte nicht jedem Zuwanderer Asyl gewähren wie einem Kriegs- und Bürgerkriegsflüchtling.

☐☐☐☐☐☐☐☐

Die riesige Anzahl von Flüchtlingen könnte zum Zusammenbruch jeglicher politischer Ordnung führen.

☐☐☐☐☐☐☐☐

Die einheimische Bevölkerung sollte in sozialen Notlagen Vorrang gegenüber Flüchtlingen haben.

☐☐☐☐☐☐☐☐

Asylrecht bedeutet nicht, dass jeder dorthin gehen kann wo er will.

☐☐☐☐☐☐☐☐

Jeder Staat hat das Recht seine Grenzen nach eigenem Ermessen zu kontrollieren und zu schützen.

☐☐☐☐☐☐☐☐

15 Frage 16 Österreichische Identifikation

Wie sehr fühlen Sie sich als Österreicher/in?

Ich fühle mich ... als Österreicher/in.

überhaupt nicht

☐

☐

☐

☐

☐

☐

☐

☐

in hohem Maße

16 Frage 17 Österreichischer Patriotismus

Ihre Bindung an Österreich wollen wir noch etwas genauer wissen. Wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf Sie persönlich zu?

Die Aussage trifft ... auf mich zu.

überhaupt nicht

voll und ganz

Ich fühle mich Österreicher/innen nahe.

☐

☐

☐

☐

☐

☐

☐

☐

Österreicher/innen würde ich immer helfen.

☐☐☐☐☐☐☐☐

Ich liebe die österreichischen Landschaften.

☐☐☐☐☐☐☐☐

Am liebsten mache ich Urlaub in Österreich.

☐☐☐☐☐☐☐☐

Wenn ich die österreichische Fahne sehe und die Hymne höre, habe ich ein erhebendes Gefühl.

☐☐☐☐☐☐☐☐

Im Ausland mache ich meine Zugehörigkeit zu Österreich gerne durch die Nationalfarben kenntlich.

☐☐☐☐☐☐☐☐

Die Demokratie in Österreich liegt mir am Herzen.

☐☐☐☐☐☐☐☐

Für den Erhalt der verfassungsrechtlichen Gesetze in Österreich würde ich jederzeit Opfer bringen.

☐☐☐☐☐☐☐☐

Ich fühle mich mit der österreichischen Geschichte im Guten

Die gegenwärtigen Probleme erzwingen eine enge Zusammenarbeit aller Nationen.

26 Frage 30 Anomie

Geheime Treffen, Komplote oder Verschwörungen sind eine nicht zu leugnende Tatsache. Umstritten ist, wie groß das Problem ist und wo die Hauptgefahr groß ist Ihrer Meinung nach die Gefahr von Verschwörungen? Und kommt die Gefahr aus dem Inneren der Gesellschaft oder von außen?

Eine Gefahr durch Verschwörungen ist ...

	überhaupt nicht gegeben							sehr groß
Eine Gefahr durch Verschwörungen ist ...	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

	innerhalb der Gesellschaft							außerhalb der Gesellschaft
Die Gefahr von Verschwörungen kommt eher von ...	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Was ist Ihrer Ansicht nach wahrscheinlicher eine Verschwörung durch herrschende Eliten gegen einfache Bürger oder eine Verschwörung kleiner sGruppen, die die Macht im Staat an sich reißen wollen?

	Verschwörung der Machthaber							Verschwörung durch subversive Gruppen
Die Wahrscheinlichkeit von Verschwörungen liegt eher bei einer ...	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

28 Frage 31 Moralischer Partikularismus und Cocconing

Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Ich stimme ... zu.

	über- haupt nicht							voll und ganz
Man ist in erster Linie seiner Familie und seinem Herkunftsland verpflichtet.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Die ganze Welt retten zu wollen ist größenwahnsinnig.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
--	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

Es kann nicht richtig sein, einzelnen Ländern Millionen von Flüchtlingen aus aller Welt aufzubürden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
--	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

Ein Staat sollte sich gegen Überfremdung wehren.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
---	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

Das Wohl der Bürger in einem Land hat Vorrang vor den Rechten von Migranten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
--	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

Niemand darf anderen seine moralischen Vorstellungen aufzwingen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
--	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

Gegen die Probleme der Welt hilft nur noch Abschottung.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
--	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

Wenn jeder sich erst einmal um seinen eigenen Bereich kümmert, wird die Welt besser werden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
---	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

Der Schutz der Heimat ist

wichtiger als die Lösung von
Weltproblemen.

Heute braucht jeder eine
Alarmanlage und Mittel zur
Selbstverteidigung.

29 Frage 32 Rechtsextremismus

Bitte geben Sie an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

Ich stimme ... zu

überhaupt nicht

voll und ganz

Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die bessere Staatsform.

Was Österreich jetzt braucht, ist eine einzige Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert.

Wir sollten eine/n FührerIn haben, der/die Österreich zum Wohle aller mit starker Hand regiert.

Ohne Judenvernichtung würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen.

Die Verbrechen des Nationalsozialismus sind in der Geschichtsschreibung weit übertrieben worden.

Der Nationalsozialismus hatte auch seine guten Seiten.

Wie in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen.

Eigentlich sind die Österreicher anderen Völkern von Natur aus überlegen.

Es gibt wertvolles und unwertes Leben.

30 Frage 33-34 Demographie Befragte/r

Wie alt sind Sie?

Geschlecht:

männlich

weiblich

Wenn Sie für die Teilnahme an dieser Studie Bonuspunkte für eine Lehrveranstaltung erhalten, dann geben Sie bitte Ihre Matrikelnummer hier an. Matrikelnummer wird nicht in Verbindung mit Ihren persönlichen Angaben gebracht und gesondert ausgelesen. Sie dient ausschließlich zur Vereinigung Ihrer Teilnahme

Sind Sie für diese Studie angeworben worden, dann geben Sie bitte lediglich eine 0 ein. Die Bonuspunkte für die anwerbende Person, sind bereits durch die Rekrutierung sichergestellt.

Möchten Sie uns noch etwas zu dieser Studie mitteilen, dann können Sie das hier tun. Wir freuen uns über Ihre Kommentare und Anregungen!

31 Endseite